

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

263 (11.11.1932)

Besprechungen mit den Ländern

Wie wir in Ergänzung der amtlichen Mitteilung über den Empfang des Kanzlers beim Reichspräsidenten erfahren, werden die Besprechungen mit den Parteien um das Wochenende beginnen. Das politische Programm, das die Grundlage der Verfassungsreform, die neben den großen wirtschaftlichen Fragen in der nächsten Zeit das Hauptproblem sein wird.

Die Besprechungen mit den Regierungschefs der Länder beginnen Samstag nachmittag zunächst mit einer gemeinsamen Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern von Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen. Es war von vornherein nicht in Aussicht genommen, eine gemeinsame Konferenz aller Ländervertreter abzuhalten, vielmehr nur mit Bayern, Württemberg und Baden eine solche Besprechung vorzubereiten. Dann ist noch Sachsen hinzugekommen. Die Vertreter der übrigen Länder werden, soweit sie den Wunsch haben, vom Kanzler einzeln empfangen.

Papen und Braun

Wie wir erfahren, hat Reichskanzler v. Papen in den preussischen Ministerpräsidenten Braun am Dienstag nachmittag einen Brief geschrieben, in dem er sich ihm für eine persönliche Aussprache über die Fragen zur Verfügung stellt, die in dem bekannten Schreiben Dr. Brauns an den Reichspräsidenten behandelt wurden. Der Reichspräsident hatte dieses Schreiben dem Reichskanzler zur Nachprüfung und Erledigung übermittelt. Der Kanzler hält es also für richtig zunächst, falls auch Dr. Braun das Bedürfnis drückt, den Weg einer persönlichen Aussprache zu wählen.

Aus dem Reichsrat

Berlin, 10. Nov. (Eig. Draht.) Am Donnerstagabend trat der Reichsrat nach mehrmonatlicher Pause wieder zu einer Vollversammlung zusammen. Presse und Öffentlichkeit waren unermesslich stark vertreten. Für die Reichsregierung war Reichsminister Freiherr v. Gaus mit seinem Staatssekretär Dr. Zweigert und dem Ministerialdirektor Dr. Gottheiner erschienen, für Preußen waren die Ministerialdirektoren Dr. Bracht, Dr. Badt und Dr. Cohnmann anwesend. Ministerialdirektor Dr. Bracht gab namens der preussischen Staatsregierung folgende Erklärung ab:

Seit mehr als 3 Monaten hat der Reichsrat nicht tagen können, weil die Reichsregierung durch ein, wie nunmehr feststeht, mit der Reichsverfassung nicht in Einklang stehendes Vorhaben die preussische Staatsregierung an der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten im Reichsrat verhindert hat. Es war der Wunsch der preussischen Staatsregierung, das Vorgangene im Reichsrat still zu übergeben. Sie hat daher in eine Aufhebung der ersten Vollversammlung des Reichsrats bis auf mehr als zwei Wochen nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofs gewilligt. Leider ist es in dieser langen Zeit nicht gelungen, trotz des größten Entgegenkommens der preussischen Staatsregierung eine befriedigende Regelung herbeizuführen. Auf Wunsch von Persönlichkeiten aus der Mitte des Reichsrats, die sich um eine solche Regelung bemühen und die Hoffnung haben, daß sie bis Samstag zustandekommt und im Interesse anderer letzter Versuche um eine Verständigung, steht die preussische Staatsregierung davon ab, die Sachlage heute genauer darzustellen.

Tagesschau

Wien, 10. Nov. Der neue Direktor des Internationalen Arbeitsamts, S. Butler, traf heute hier ein, um sich über Probleme auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu beraten.

Washington, 10. Nov. Baldwins Forderung nach einer Revision der Kriegsschulden wird im Staatsdepartement heute kommentiert, daß in diesen Fragen der gegenseitig vorteilhafte und vertraglich festgelegte Weg eingeschlagen werden müsse. Die Schuldner müßten sich also an das amerikanische Schicksal wenden. Da beide amerikanischen Parteien sich gegen eine Streichung der Kriegsschulden ausgesprochen haben, so dürfte im Kongress ein Antrag auf Revision der Schulden nur dann Gehör finden, wenn in der Rückfragefrage erhebliche Abstriche an den Rüstungsausgaben Europas erzielt würden.

Zürich, 10. Nov. (Eig. Draht.) In der Affäre der falsch-fischen Spindelorganisation in der Schweiz sind drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Anarchist Samboni.

Akademische Lausbuben

Breslau, 10. Nov. (Eig. Draht.) Am Donnerstag kam es in der Universität Breslau zu schweren Studentenrazzias in- und außerhalb der Lehrräume.

Die Ursache war die von der juristischen Fakultät veranlaßte Berufung des Rechtswissenschaftlers Professor Dr. Ernst Cohn. Obwohl er politisch auf dem Boden der „nationalen Parteien“ steht, beschloßen seine juristischen Gefinnungs Freunde, die Vorlesungen Cohns mit Gewalt zu stören. Am Donnerstag erfolgte der wohl vorbereitete Angriff, als der fähige Rechtslehrer seine Vorlesungen beginnen wollte. Der Rabau und die Beschimpfungen waren so heftig, daß Cohn flüchten mußte. Erst mit Hilfe der Polizei konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Dieses beschämende Schauspiel wiederholte sich eine Stunde später. Diesmal mußte die Polizei sogar Verhaftungen heranziehen. Auf der Straße griffen die Studenten die Polizei an, und als Cohn später das Universitätsgebäude verließ, wurde er geschlagen. Die Polizei mußte ihn schützen und nach Hause bringen. Auch die SWL beteiligte sich aktiv an den Zusammenstößen. Rektor, Senat und Fakultät haben sich in einer gemeinsamen Erklärung hinter Cohn und gegen seine Angreifer gestellt.

In Berlin werden streikende Arbeiter, weil sie sich an einer Ansammlung beteiligten oder einen Stein geworfen haben, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Nazistudenten aber können Rabau machen auf Kosten des Staates, der die Universitäten unterhält und jährlich für jeden Studierenden einige tausend Mark Untkosten draufzahlt.

Skandale um Hitler

Braunschweig, 10. Nov. (Eig. Draht.) In Braunschweig liegen sich die Regierungsparteien, Deutschnationale und Nationalsozialisten, kräftig in den Haaren. Der deutschnationale Landesvorsitzende erklärte am Donnerstag, daß die Nationalsozialisten seinerzeit versucht hätten, daß für Adolf Hitler eine Professur für Politik an der Technischen Hochschule in Braunschweig eingerichtet werden solle. Die Deutschnationalen hätten sich bei diesem Vorgehen an den Kopf gefaßt und die Klamage nur dadurch verhindert, daß sie einer Ernennung zum Regierungsrat zugestimmt hätten. Der Professor für Politik sei noch eine höhere Verbindungsstelle gewesen, als der Gewerkschaftsminister von Hildburghausen.

Hitler hat kürzlich noch keine Stunde Dienst für den Freistaat Braunschweig getan, obwohl für ihn ein Gehalt von jährlich 6000 Mark ausgeworfen werden.

England für Gleichberechtigung

Bemerkenswerte Erklärungen des englischen Außenministers Simon für Deutschlands Gleichberechtigung

WLB. London, 10. Nov. Im Unterhaus fand heute die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Debatte statt. Major Attlee brachte einen Antrag der Arbeiterpartei ein. In der Begründung führte er u. a. aus, daß die Abrüstungskonferenz eine Fortschrittlerin sei. So habe sich das ganze Land eine tiefe Enttäuschung bemächtigt. Die englische Regierung müsse der Konferenz eine entschiedene Führung geben. Zu der Forderung Deutschlands auf Gleichberechtigung laute der Redner: Jedermann erkenne keine Meinung nach an, daß England grundsätzlich Deutschland die Gleichberechtigung nicht verweigern könne. Allerdings sei fraglich, ob Gleichheit Abrüstung oder Aufrüstung bedeuten werde.

Der Staatssekretär des Äußeren, Sir John Simon verlas eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Mit Bezug auf die Regelung der Schwierigkeiten, die sich aus der deutschen Gleichberechtigungserklärung ergeben, zeigt die britische Regierung an, daß sie in Hand mit einem fairen Entgegenkommen gegenüber Deutschlands Anspruch auf den Grund der Gleichberechtigung die europäischen Staaten sich in einer feierlichen Zustimmung vereinigen sollten, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, irgendwelche gegenwärtigen oder künftigen Schwierigkeiten unter sich durch Rückgriff auf Gewalt zu lösen. Die Anerkennung des moralischen Rechtes Deutschlands auf Gleichheit der Behandlung mit anderen Nationen bräute für Deutschland u. a. die Annahme dieser entsprechenden Verpflichtung mit sich.

Ausgehend von der Annahme, daß eine solche Verpflichtung gegeben wird, wünsche ich, ganz deutlich die Ansicht zu erklären, die die Regierung bezüglich des Weges gefaßt hat, auf dem der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung erhoben werden soll. Drei große Punkte müßten erörtern werden:

1. die Frage, ob die Beschränkung der deutschen Rüstungen in dem gleichen Dokument ausgedrückt werden sollte wie die Beschränkungen der Rüstungen anderer Nationen. Ich glaube, daß die Beschränkungen der deutschen Rüstungen in derselben Abrüstungskonvention enthalten sein sollten. Das bedeutet, daß die Artikel in Teil fünf des Versailler Vertrages, die gegenwärtige Deutschlands Waffen und Streitkräfte beschränken, außer Kraft gesetzt werden.

Der zweite Punkt betrifft die Dauer der Konvention. Wir sind der Ansicht, daß die neu ausgedrückten Beschränkungen für Deutsch-

land die gleiche Zeit dauern sollen und den gleichen Methoden der Revision unterliegen sollen, wie diejenigen anderer Länder. Es würde keine praktische Politik sein und es würde das gegenseitige Ergebnis hervorbringen, als was manche Leute sich vorstellen, wenn irgend jemand versuchen sollte, eine dauernde Vorfrist für eine große Nation zu machen, während sie für sich selbst und ihr Volk nur eine beschränkte Periode der Wirksamkeit forderten.

Der dritte Punkt betrifft das Problem der Gleichberechtigung in der Frage der Kriegsmaterialien. Deutschland hat erklärt, es habe keine Absicht, aufzurufen, sondern wünsche lediglich, daß grundsätzlich die Art der Rüstungen, die anderen Ländern gestattet ist, nicht ihm selbst verboten sei. Wenn Gleichberechtigung eingeräumt werden soll, dann muß dieses Prinzip anerkannt werden. England ist bereit, seine Bereitwilligkeit zu erklären, in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern der Abrüstungskonferenz darauf zu sehen, daß dieser Grundbesitz in die neue Konvention einbezogen wird. Durch welche Mittel und in welchen Stappen dieser Grundbesitz angewandt werden kann, muß Gegenstand von Aussprachen in Genf sein. Es ist absolut notwendig, daß Deutschland an diesen Diskussionen teilnimmt.

In der Zwischenzeit wolle er für die Regierung folgende zwei Punkte klar machen:

1. Das Ziel der Abrüstungskonferenz sei, ein Maximum positiver Abrüstung zu erreichen, auf das man sich allgemein einigen könne, und nicht, im Namen der Gleichberechtigung Zunahmen in der bemessenen Stärke zu autorisieren.

2. könne die volle Verwirklichung des Grundgedankes der Gleichheit praktisch niemals auf einmal erreicht werden.

Ein praktisches Programm der Stappen sei notwendig. Natürlich würde gleiche Grundbesitz auf die Fälle von Österreich, Ungarn und Bulgarien angewandt werden.

Zum Schluß erklärte Simon, das britische Ziel sei, Deutschland zur Abrüstungskonferenz zurückzuführen.

Simon nahm dann Bezug auf den französischen Plan und die französischen Reden Herriots und Paul Boncour's. Der Plan stelle eine entschiedene Bewährung dar, dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung zu entsprechen.

London, 11. Nov. Im Verlaufe der Unterhausdebatte behandelte Baldwin in einer Rede ausführlich die Frage der Aufrüstungskräfte. Er forderte alle Mächte auf, zu prüfen, ob die Aufrüstungsfähigkeit der Nationen kontrolliert werden könnte, daß die Aufrüstungsfähigkeit der Nationen kontrolliert werden könnte, daß die Aufrüstungsfähigkeit der Nationen kontrolliert werden könnte.

Hilfe in der Not

Lehrreiche Beispiele / Kozis und Nazis stürzen Proleten ins Unglück Die Gewerkschaften können dann Hilfe leisten

Die Gefahr der Entlassung, von der bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft nach dem Zusammenbruch des von den Kommunisten und Nationalsozialisten inszenierten Streiks 2500 Arbeitskräfte bedroht sind, hat in so manche Familie der Berliner Verkehrsarbeiter schwere Sorgen gebracht. Die freien Gewerkschaften unter Führung des Gesamtverbandes haben am Mittwoch mit der Direktion der BVG über die Wiedereinstellung entlassener Arbeiter verhandelt. Namens der am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften hat der Gesamtverband gegen die Entlassungen scharfen Protest erhoben.

Die Verhandlungen hatten zunächst das Ergebnis, daß die Direktion der BVG sich bereit erklärte, sofortige Nachprüfungen vorzunehmen; sie stellte Wiedereinstellungen in Aussicht, soweit es die Verkehrs- und Betriebsverhältnisse irgend zuließen.

Die Gewerkschaften verzagten nicht Böses mit Bösem. Die kommunistisch-nationalsozialistische Streikfront hat sie tagelang mit Dreck beworfen. Jetzt sollen die Gewerkschaften wieder aus der Patzke helfen. Sie werden ihr Möglichstes tun; denn sie wissen, was

es heißt, vor Eintritt des Winters die Arbeitsstelle zu verlieren. Aber der Kampf um die Wiedereinstellung wird schwer sein. Deutschland genug hat ja die BVG zu verstehen gegeben, daß sie bisher aus sozialen Gründen etwa 3000 Arbeitskräfte mehr beschäftigt habe, als unbedingt notwendig gewesen seien. Selbstverständlich wird man die BVG darauf aufmerksam machen, daß sie nun nicht einfach die Gelegenheit beim Schopf packen und sich ihre unüberflüssigen Arbeitskräfte vom Halbe schaffen kann. Auch die BVG muß die Kräfte im Dorf lassen. Jedenfalls werden die Gewerkschaften nichts unterlassen, um die Verkehrs-Gesellschaft zum Einlenken zu bewegen.

Lehrreich, überaus lehrreich ist die Situation, in die die Arbeiter der Berliner Verkehrs-Gesellschaft durch das Streikabenteuer der Nazi-Kozis-Front hineingeworfen wurden. Kommunisten und Nationalsozialisten sind in Deutschland nur dazu da, um über die Arbeiterhaufen Unheil zu bringen. Und immer wieder sind es nur die Gewerkschaften, die dem Arbeiter eine Möglichkeit und eine Hoffnung zur Hilfe bieten können.

Politische Ueberfälle

Naziterror in Sachsen

Chemnitz, 10. Nov. (Eig. Draht.) Bei den Zusammenstößen in Chemnitz am Mittwochabend wurden 7 Anhänger der Sozialdemokratie schwer, und 24 leicht verletzt. Die Nationalsozialisten sollen 10 Verletzte haben, die Polizei hat 5.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der Ueberfall von den Nationalsozialisten auf die Teilnehmer der Revolutionsfeier der SPD, vielmehr organisiert war. Schon lange vor Schluß der sozialdemokratischen Versammlung wurden vor dem Kaufmännischen Vereinsgebäude, in dem die Feier der SPD stattfand, und in den umliegenden Straßen kleinere Trupps uniformierter Nazis beobachtet, die den Saalansatz dauernd im Auge behielten und sich orientierten, wie weit wohl die Veranstaltung geschritten sei. Nach 11 Uhr riefen die Nazis ihre Trupps durch Trompetensignale zusammen. Es ist ferner festgestellt worden, daß nationalsozialistische Motorradfahrer ihre Parteifreunde, die im Innern der Stadt herumlungerten, nach dem Kaufmännischen Vereinshaus dirigierten, mit dem Ruf: „Los, alles sofort nach dem Kaufmännischen Vereinshaus.“

Nach dem ersten Angriff, bei dem von den Nazis 5 bis 7 Schüsse abgegeben wurden, wichen die sozialdemokratischen Versammlungsbesucher in das Haus zurück an dessen Portal ein wildes Gekläne entstand. Die Arbeiterschaft sammelte sich, machte einen Ausfall

auf die Nationalsozialisten und trieb sie in die angrenzenden Straßen zurück. Darauf sammelten sich die Nazis zu einem zweiten Angriff, aus dem es wurde mehrmals geschossen. Mit kopflosen Blätterstücken schlugen sie Türen und Fenster im Kaufmännischen Vereinshaus ein. In diesem Augenblick erschien die Polizei, die die sozialdemokratischen Versammlungsbesucher mit gezogenen Pistolen im Schach hielt. Auf Geheiß der Polizei mußten sie im Saal bleiben, während das Ueberfallkommando die Straßen von Nationalsozialisten säuberte.

Interessant ist ein Zwischenfall, den ein Redaktionsmitglied der „Chemnitzer Volkstimme“ beobachtete: Während er mit einer Frage an den dienhabenden Polizeioffizier herantrat, kam ein SA-Führer auf den Offizier zu und verlangte von diesem die Erlaubnis, mit seiner SA-Truppe den Saal anzuräumen zu dürfen. Schon diese Behauptung beweist, was die Nazis vor hatten. Sie hatten offenbar erfahren, daß die Sozialdemokratische Partei sich die Veranstaltung auf einen Saal durch das Reichsbanner verzicht hatten, da nur eine Feier zum Jahrestag der Revolution abgehalten werden sollte. Lange nach Mitternacht, nachdem die Nazis endlich von der Polizei abgedrängt worden waren, wurden die sozialdemokratischen Versammlungsbesucher bezirksweise unter dem Schutze von Polizeistreifenwagen nach Hause gebracht.

Diktatoren besuchen sich

WLB. Rom, 10. Nov. Ministerpräsident Mussolini empfing den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös heute zu einer langen Unterredung. Die außerordentlich herzlich verlief.

Aus dem Naziland Oldenburg

Cutin, 10. Nov. Vom oldenburgischen Staatsministerium wurde heute mittag Bürgermeister Dr. Stoffregen telegraphisch die Aufhebung seiner Kurdispositionsstellung bestätigt. Kurze Zeit später ließ der Regierungspräsident in Cutin dem Bürgermeister eine neue Verfügung ausstellen, wonach Dr. Stoffregen bis auf weiteres beurlaubt und ihm aufgegeben wird, sich über die Dienstausübung zu enthalten. Der Bürgermeister hat sofort telegraphisch Beschwerde beim Staatsministerium erhoben.

Eine unbegründete Verleumdung

WLB. Berlin, 10. Nov. Wie das „Mitteldeutsche Blatt“ berichtet, hat die Staatsanwaltschaft I in Berlin das Verfahren, das gegen den BVG-Direktor Probst wegen angeblicher Beleidigung der Starets geführt wurde, eingestellt.

Stalins Frau †

Moskau, 10. Nov. In der Nacht zum Mittwoch starb plötzlich die Frau Stalins, Radischeva Selgejewna Mikojewna. Sie kamt wie Stalin selbst aus dem Kaukasus und war seine zweite Frau. Er hatte sie vor 13 Jahren als junges Mädchen von etwa 19 Jahren geheiratet. Außerhalb des nächsten Freundeskreises Stalins war sie nur wenig bekannt.

Polizei und Reichstagswahl

Von der Berliner Polizei

Wir lesen im „Vorwärts“:

„Die Anforderungen, die durch die letzten Tage vor der Reichstagswahl an die gesamte Berliner Polizei gestellt wurden, haben alles Bisherige noch übertroffen. In der Sicherung des Wahlortes trat die außerordentlich schwierige Arbeit, die der Verlehrsstreifen der Polizeibeamten gebracht hat. Wenn trotzdem im allgemeinen die Beamten ruhig und besonnen ihre Pflicht taten, so verdienen sie Dank und Anerkennung. Seit Donnerstagmittag war die Mehrzahl der Berliner Schutzpolizisten nicht mehr aus der Uniform gekommen.“

Als ein erfreuliches Kennzeichen der Wahl in Berlin darf man die Tatsache ansehen, daß die Ergebnisse in den Wahllokalen, in denen überwiegend Polizeibeamte ihrer obersten Staatspflicht genügen, für die Sozialdemokratie und die übrigen republikanischen Parteien recht günstig ausgefallen sind. Als beste Stichprobe für die Frage nach der politischen Stellung der Polizeibeamten galt auch bei früheren Wahlen schon das Ergebnis des Polizeitrantenhauses in der Scharnhorststraße, in dem stets Beamte aus den verschiedenen Revieren und der großen Unterklasse abstimmen. Bei der Wahl am 6. November wurden im Staatsstranzenhaus folgende Stimmen abgegeben: Nationalsozialisten 40, Sozialdemokraten 133,

Kommunisten 3, Zentrum 31, Deutschnationale 37, Volkspartei 2 und Staatspartei 6. Die überwiegend größte Stimmenzahl hat also die sozialdemokratische Liste erhalten. Es stehen 172 Stimmen der republikanischen Parteien 78 Stimmen der reaktionären Listen gegenüber.

Auch hier zeigt sich, daß die Arbeit, die Männer wie Carl Seegering und Albert Grzesinski für den Staat und seine Polizei geleistet haben, nicht umsonst gewesen ist. Die Mehrzahl der Beamten hat erkannt, daß Volk und Polizei zusammengehören und daß es ein Verbrechen am Volke ist, wenn Maßnahmen dazu führen, wieder jene Entfremdung zwischen der Polizei und den Bürgern zu bringen, die dem Kaiserreichsdeutschland eigen war. In der Tat haben die „grundtätigen neuen Staatsführer“, die manchmal aus dem Bunde gehören (sichien, aus dem modernen Polizeibeamtentum mit seinen staatsbürgerlichen Rechten wieder den politisch rechtlosen Soldaten zu machen, waren zudem wenig geeignet, für die Parteien der Reaktion zu werden. Der gesunde Sinn des republikanischen Beamten kränkt sich gegen die Kräfte, denen die frische Luft in den Polizeianstalten unerwünscht ist und die jene fidele Atmosphäre der Kaserne wieder schaffen möchten, in denen Freiheit, eigenes Verantwortungsbewußtsein und Verbundenheit mit dem Volke nicht gedeihen.“

einer dauernden Zusammenarbeit der Notenbanken, besonders unter dem Gesichtspunkt einer vernünftigen Goldverteilung. Das Gold müsse internationaler Wertmesser bleiben. Die Rückkehr zur Goldwährung sei eine der wichtigsten Aufgaben. Im Wirtschaftsbericht wird festgestellt, daß alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Agrarnot nur gleichzeitig von der Geld- und der Wirtschaftsseite her unternommen werden dürften, um Erfolg zu haben. Für alle diese Zwecke müsse der Anfang zum Aufstieg mit der Befestigung der mengenmäßigen Einfuhrkontingentierung gemacht werden, auf die dann leichter die Senkung der Zölle folgen könne. Auslandsschulden könnten nur durch Lieferung von Waren und mit Arbeit bezahlt werden. Abschließend wird in dem Bericht betont, daß die Notwendigkeit internationaler öffentlicher Arbeiten zur Belebung der Wirtschaft und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit unerlässlich sei.

Höher mit dem Brotkorb

Ist eine neue Getreidezufuhr notwendig?

Kurz vor den Wahlen wurde bekannt, daß die Regierung mit Hilfe eines größeren Reichskredits in den Getreidemarkt einzugreifen beabsichtige, um die Getreide- und Futtermittelpreise in die Höhe zu treiben. Die Stützungsstellen haben auch bereits in der Woche vor der Wahl größere Mengen Getreide aufgefauft und die Preise damit nach oben gezogen. Die Regierung läßt keinen Zweifel darüber, daß die Stützungsstellen ihre Aufkäufe fortsetzen werden. Dazu sollen noch andere Mittel der Preisstabilisierung treten. Die Betroffenen, also erstmals die Verbraucher, dann die ganze Geschäftswelt und schließlich die bäuerliche Wirtschaft, fragen, ob eine derartige Verwendung von Steuergeldern durch die tatsächlichen Verhältnisse geboten ist? Die Kaufkraft der breiten Bevölkerung kann jetzt und auch später eine Preissteigerung unter keinen Umständen vertragen. Die Lage der bäuerlichen Wirtschaft, die auf billige Futtermittelpreise angewiesen ist, würde durch eine erzwungene Getreidepreisaufhöhung bedenklich verschärft und unheilvoll kompliziert.

Die Getreidelage in Deutschland rechtfertigt unter keinen Umständen die von der Regierung propagierte Magazinierungsaktion. Trotzdem will die Regierung einen Stützungscredit von 100 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Sie ist überzeugt, daß davon 25 Millionen Mark von vornherein verloren sein werden. Man könnte sich mit einer Magazinierung einverstanden erklären, wenn wirklich ein absoluter Lebensmittelnotstand vorläge, den man in das nächste Jahr hinüberretten müßte. Das ist aber nicht der Fall. Es handelt sich also bei dem Regierungsprojekt um eine der üblichen Subventionen, die bei der gegenwärtigen Reichsregierung zur Gewohnheit geworden sind. Man will nunmehr der Großindustrie und zu Ununghen der Verbraucher, der Geschäftswelt und der Bauern die Getreidepreise in die Höhe treiben.

Die Vorgänge in Genf

SWB. Bern, 11. Nov. In Basel, Bern und Zürich fanden am gestrigen Donnerstagabend kleinere sozialistische und kommunistische Kundgebungen gegen die Genfer Verträge statt, die jedoch in aller Ruhe verliefen. Auch in Genf war alles ruhig.

SWB. Genf, 10. Nov. Das Justiz- und Polizeidepartement hat den Verkauf der sozialistischen Zeitung „Travail“ in den Straßen verboten. Der Verkauf in Zeitungskiosken ist zugelassen.

SWB. Bern, 10. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen, das Dragonerregiment 2 alarmbereit zu stellen. Die Regierung des Kantons Bern hat Alarmbereitschaft der Gebirgsjägerbrigade 9 und der Kavalleriebrigade 2 angeordnet.

Partei-Nachrichten

Der Parteiausflug

Der Sozialdemokratie beghäftigte sich am Donnerstag, nach einem Referat des Parteiführers Otto Weis mit der durch den Ausfall der Reichstagswahlen geschaffenen politischen Lage. Es herrschte Heiterkeit über die Lage, die für die Sozialdemokratie nur schmerzliche und rückwärtslose Kampfen gegen die jetzige Reichsregierung und ihre völkerverfeindlichen Pläne bedeute. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird am Donnerstag, den 17. November, zusammenzutreten und weitere Beschlüsse für ihre Vorgehen im Reichstag fassen.

Papens sozialpolitisches Fiasko

Sensationelle Feststellungen der Reichsanstalt

Seit Wochen beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit den unheimlichen Ergebnissen, die die Papensche Lohnförderungsverordnung vom 5. September erzielt hat. Selten hat eine Verordnung größere Verwirrung, Erbitterung, größere Ungerechtigkeiten und Berechtigungsungleichheiten geschaffen als diese. Aber während noch die Anklagen gegen diese unbilligste Regelung auf dem Gebiet der Löhne sich täglich mehren, wird gleichzeitig — und in diesem Falle bemerkenswerterweise sogar durch amtliche Feststellungen — offenbar, welche untragbaren Zustände die erste Verordnung der Papen-Regierung vom 14. Juni d. J. mit der Neuordnung der Arbeitslosenunterstützung heraufgerufen hat.

Die erste Tat der Papen-Regierung bestand bekanntlich darin, durch diese Verordnung die durch hohe Beitragssahlungen erworbenen Ansprüche der Arbeitnehmer in der Arbeitslosenversicherung auf die minimale Dauer von 6 Wochen zu beschränken und die Weiterdauer der Unterstützung absondern von dem Vorliegen der sogenannten Hilfsbedürftigkeit abhängig zu machen. Diese Hilfsbedürftigkeit sollte nach den Wünschen der Reichsregierung genau so wie in der kommunalen Wohlfahrts- (Armen-)pflege geprüft werden und zwar nicht durch die Arbeitsämter, sondern unmittelbar durch die Gemeinden. Die Regierung wurde damit bewußt, daß es auf diese Weise möglich sein würde, eine individuelle Prüfung der Verhältnisse der Arbeitslosen um eine dem Einzelbedürftigen angemessene Festsetzung der Unterstützungssätze durchzuführen.

Diese Regelung mußte, worauf die Gewerkschaften feinerzeit sofort aufmerksam machten, zu völlig unmöglichen Ergebnissen führen. Das ist vorliegende amtliche Gutachten des Prüfungsdienstes der Reichsanstalt für die Durchführung der Hilfsbedürftigkeit beweist, daß alle Bestimmungen, die man an die Neuordnung knüpfen konnte, bei weitem übertroffen wurden. Gleich zu Beginn stellt das Gutachten fest, daß die den Gemeinden gestellten Forderungen „zu einem erheblichen Teil verpasst und oft auch nur auf wiederholte Vorstellungen beim Arbeitsamt einleiert“, daß selbst innerhalb des gleichen Arbeitsamtsbezirks „das verschieden starke Interesse der Gemeinden an der Mitarbeit zwangsläufig zu verschiedener Behandlung an sich gleich gelagerter Tatbestände“ geführt hat, daß „sich insbesondere in kleinen Gemeinden bei den Gutachten die sehr häufig verschiedene Grundinstellung der einzelnen Gemeindevorsteher nachteilig für eine gleichmäßige Behandlung auswirkte.“

Ausdrücklich wird festgestellt, es sei selbstverständlich, daß der heutige Rechtszustand zu einer völlig ungleichmäßigen und infolge dessen auch sozial ungerechten Handhabung der Einzelfälle führe. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß die außerordentliche Unterirdigkeit der Wohlfahrtsrichtsätze in den Gemeinden, die für die Hilfsbedürftigkeitsprüfung maßgebend sind, die Arbeitslosen in nahe beieinander liegenden Gemeinden mit völlig gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen in ihren Sätzen völlig verschieden stellt, daß auch bei der Anrechnung von Einkünften und von Gelegenheitsdiensten keinerlei Einseitigkeit zu verzeichnen ist, und daß die Behauptungen der Gemeinden, „es sei aus der intimen Kenntnis der Gemeinden über die Verhältnisse ihrer Ortsansässigen eine weitgehende Individualisierung“ möglich, einwandfrei widerlegt sind. Dies gelte sowohl für die großen und mittleren wie auch für die kleineren Gemeinden.

Wie gerade in den kleinen Gemeinden verfahren wird, dafür gibt die Begründung zahlreicher abgelehnter Unterstützungsanträge ein anschauliches Bild. So wird die Unterstützung abgelehnt, weil „der Antragsteller noch nicht lange ortsansässig“ ist, oder „weil er Wanderarbeiter ist“, einem Arbeitslosen wurde die Unterstützung abgelehnt, „weil er sich in letzter Zeit einen Füllfederhalter gekauft hat“. In einer anderen Gemeinde wurde die Ablehnung begründet mit dem Bemerkung, „daß vor 50 Jahren, wenn jemand keine Mittel zu leben gehabt habe, er den Bettelstab erarbeiten müßte, und so mag der Arbeitslose das auch heute noch tun“. Daß auch verwandtschaftliche und politische Verbindungen für und gegen die Arbeitslosen gerade in den kleineren Gemeinden eine Rolle spielen, wird mehrfach dargelegt.

Wie unmittelbar bei der Hilfsbedürftigkeitsprüfung bei den Gemeinden verfahren wird, zeigt vor allem die Tatsache, daß selbst bei ordnungsmäßigen Einreichungsverfahren in einem ungewöhnlich hohen Prozentsatz der Fälle die ursprüngliche Entscheidung zu Gunsten der Arbeitslosen abgeändert werden mußte. So liegen in 20 Fällen, in denen im ersten Gutachten der Gemeinde insgesamt nur 17 Mark Unterstützung bewilligt worden waren, diese Bewilligung nach zweimaliger Nachprüfung durch den Bezirksfürsorgeverband bis auf 153,50 Mark. In Landesarbeitsamt Rheinland wurden von 280 000 bis Ende Juli erstmals erstatteten Gutachten nicht weniger als 19 674 abgeändert und zwar sämtlich zu Gunsten der Arbeitslosen. Krasser kann wohl die völlige Unzulänglichkeit der schematischen Gutachten der Gemeinden nicht beleuchtet werden.

Den Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbänden wurde eine Aufgabe übertragen, die sie gar nicht erfüllen können. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob im Wege der Wohlfahrtspflege einzelne Fälle der Verarmung individuell erfaßt und betreut werden sollen, oder ob eine Millionenjahr von arbeitsfähigen Arbeitnehmern, die das Klassenfiasko der Arbeitslosigkeit erleidet, versorgt werden muß. Und weil das so ist, darum ist die Durchführung einer Hilfsbedürftigkeitsprüfung gegen die Arbeitslosen nicht nur eine Angelegenheit, sondern auch eine Maßnahme, deren finanzieller Ertrag in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen des notwendigen Verwaltungsapparats steht. Darum ist es aber auch, wenn schon der Unterhaltungsbezug vom Nachweis der Mittellosigkeit abhängig gemacht werden soll, grundsätzlich verfehlt, diesen Nachweis mit den Methoden der Armenpflege zu prüfen.

Das Gutachten, das durch kleine politische Ausfälle zur Genüge seine Unverständlichkeit im Sinne einer arbeitnehmerfreundlichen Einstellung darlegt, erklärt sowohl die Gemeinden als auch die Be-

zirksfürsorgeverbände für ungeeignet, die Entscheidung über die Hilfsbedürftigkeit der Arbeitslosen zu treffen. Die Begründung dieser seiner Feststellung entspricht im weitestlichen der Auffassung der Gewerkschaften und nebenbei auch den Gedankenängsten, die bereits früher in dem Entwurf der SWB-Fraktion für ein Gesetz über Arbeitslosenfürsorge als Ergänzung der Versicherung enthalten waren. Das Gutachten verlangt zum Schluß die Übertragung der gesamten Prüfungen an die Arbeitsämter, weil sie ihrem Aufbau und ihrem Aufgabengebiet nach die geeigneten Stellen seien.

Vorbereitung für eine gerechte Durchführung des Gesetzes ist natürlich vor allem die Wiederherstellung einer gerechten Rechtsgrundlage. Die Papensche Verordnung vom 14. Juni muß verschwinden. Die Versicherungsgrundlagen in der Arbeitslosenversicherung müssen wieder heraufgestellt werden. Eine Arbeitslosenfürsorge zur Verfolgung der Ausgefueherten muß unabhängig von der Wohlfahrtspflege geschaffen werden. Auch die Gemeinden und ihre Verbände dürften das jetzt hoffentlich einsehen.

Vorschläge zur Weltwirtschaftskonferenz

Werdra sie auch befolgt?

Genf, 10. Nov. (Fig. Ber.) Die von der Lausanner Konferenz eingesetzte Kommission zur Vorbereitung der Londoner Wirtschaftskonferenz hat sich bis auf weiteres vertagt.

Ueber die Arbeit des ersten Tagungsabschnittes gab der Vorsitzende Trip-Dolland vor der Presse einige Erklärungen ab. Es sei völlig falsch, von einem Fehlschlag schon jetzt zu sprechen. Die Kommissionsmitglieder würden die erhaltenen Aufklärungen jetzt mit ihren Regierungen besprechen und sagen, welche Möglichkeiten von Anregungen und Verständigungen mit welchen und in welchen Richtungen sich zeigen könnten. Nach diesen Studien und Verhandlungen werde eine zweite Tagung politisch schon konkretere Schritte erlauben.

Während der Beratungen wurden alle Kommissionsmitglieder untereinander und mit dem Vorsitzenden in ständiger Verbindung bleiben und ihre Vorschlagsvorschläge für eine allgemeine Annahme in London mitteilen.

In dem Geheimbericht der Vorbereitungskommission, der an das Komitee erstattet wird, wird zunächst hervorzuheben, daß die Regelung des internationalen Schuldensystems erst einen Erfolg der Londoner Konferenz überhaupt möglich machen könne. Der Finanzbericht betont die Notwendigkeit

Milde allein, das ist zu wenig

Es ist soviel die Rede von "milden" Zigaretten. Als ob es eine besondere Kunst wäre, eine milde Zigarette herzustellen! Wenn Ihnen Ihre Marke bei aller Milde nicht mehr schmeckt, dann liegt's daran, dass sie kein Aroma hat. Der OBERST Raucher hat die Gewissheit, eine 3 1/3 Pfg.-Zigarette nach dem bewährten Rezept einer aromatischen 5 Pfg.-Marke zu rauchen.



OBERST die 3 1/3 Pfg.-Zigarette

3 1/3 OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart?

Freistaat Baden

Die Kommunisten und wir!

Auch ein Beitrag zum Wahlausfall

Ein älterer und rednerisch tätiger Parteigenosse schreibt uns: Die Kommunisten haben am 6. November in Baden 27 000 Stimmen gewonnen, die Sozialdemokraten 18 000 Stimmen verloren; es scheint notwendig, unsere Bekämpfungsmethoden gegen den Kommunismus zu prüfen. Die badische Parteipresse hat auch in diesem Wahlkampf voll auf ihre Pflicht getan und den Kommunisten nichts geschenkt. Gleichwohl muß man sich fragen: Können wir nicht auch noch andere Wege gehen?

Die arbeitslose Jugend unter der Arbeiterschaft läuft so ipso den Kommunisten nach; sie weiß nicht, was die Sozialdemokratie in jahreslangem Kampf gegen Regierung, bürgerliche Parteien und bürgerliche Gesellschaft für die Arbeiterschaft bereits erkämpft hat. Ich hatte mir für meine Wahlversammlungen zwölf Punkte zusammengestellt, welche in knapper Form das Erreichte auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Arbeitslosenversicherung, der Tarifverträge, des Betriebsrätegesetzes, der Arbeitszeit, und vor allem der Stundenlöhne unter der Reichsstaatsleitung des verstorbenen Gen. Müller und des derzeitigen Reichsstaatsleiters von Papen aufzählte. Ich bemerkte, das machte Eindruck! In einer Versammlung lagte hierzu ein junger Kommunist, der vorher den Mund über diese „verräterischen“ Sozialdemokraten recht weit aufgerissen hatte, ganz offenherzig: „Ja, das habe ich nicht gewußt; davon ist bei uns Kommunisten noch nie die Rede gewesen!“

Den Disputierenden fragte ich dann weiter: „Welche Gesetze und Besserungsvorschläge haben die Kommunisten für die Arbeiterschaft durchgebracht, wo sind ihre parlamentarischen Erfolge?“ Er schwieg und schweig auch, als ich ihm die Frage stellte, welchen Zweck für die Kommunisten der große Stimmzettelaufbau habe, denn auszulassen wählten die Kommunisten damit für die Arbeiterschaft doch nichts.

Nach dieser Richtung hin sollte man die Bekämpfung des Kommunismus richten. Die Kritik an Rußland und russischen Einrichtungen verpufft. Die Kommunisten schwören nun einmal auf Rußland und da dort selbst keine Pressefreiheit wie in Deutschland besteht, werden wir nie Klarheit über russische Verhältnisse bekommen.

Am 13. Oktober hat in Moskau der Sowjetbeauftragte Manuiloff beim russischen Politbüro den Antrag gestellt, für illegale Streiks, Aufrechterhaltung der kommunistischen Presse in Deutschland und deutsche Wahlen 10 Millionen Goldmark zu bewilligen. Zur Begründung führte er an, es gäbe nur ein Rezept, um den Kommunismus in Deutschland zum Erlös zu verhelfen, das sei die Zerschlagung der Sozialdemokratie. „Und Paris ist uns eine Messe wert“. Der Antrag Manuiloff wurde einstimmig angenommen und die deutschen Kommunisten sind der Sorge entbunden, wie sie die Wahl vom 6. November finanzieren. Ist das nicht beschämend für deutsche Arbeiter, daß sie sich ihre politische Taktik vollständig vom Auslande vorschreiben lassen müssen!

Wie steht es mit unserer Situation auf den Stempelstellen, in den Arbeiterkassen der Arbeitlosen und bei sonstigen Zusammenkünften der Arbeitslosen? Dort werden die kommunistischen Wahlen „gemacht“. Es ist durchaus zu begrüßen, daß der DGB (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund) nimmere Erwerbslosen-Ausschüsse eingerichtet hat. Ihre Arbeit ist schwer und die furchtbare Not und das Elend der Arbeitslosen als bester Nährboden für kommunistische Einflüsse bringt sie in überaus schwierige Situationen, aber ich sehe keine andere Möglichkeit, an die Arbeitslosen heranzukommen. Ich bestreite auch, daß der so oft ausgesprochene Satz: „Daran ist allein die Arbeitslosigkeit schuld!“ seine Richtigkeit hat.

Dann unsere Presse-Ergebnisse. Sie finden zu wenig den Weg zu den Arbeitslosen. Seitmanen können sich diese nicht kaufen, in Versammlungen können sie nicht gehen, weil sie nichts verschreiben können; es bleibt also bei ihnen doch und Verbitterung übrig. Wir können ihnen und sollten ihnen sagen: es gibt doch eine Rettung, eine Hoffnung, aus diesen trostlosen Zeiten herauszukommen. Immer wieder müssen wir ihnen sagen: mit dem Schlimpsten ist nichts getan! In den Parlamenten, in den Gemeindeverwaltungen und sonstigen Institutionen muß Hand angelegt werden, um immer wieder auf die furchtbare Lage der Arbeitslosen und der Fürsorgeempfänger hinzuweisen. Die Arbeitslosen haben Zeit, um zu lesen, zu arbeitslos und zu forsch. Man sollte also das Neueste tun, um ihnen ständig das von der Sozialdemokratie Geschlossene einzubämmern, und sie dadurch vom Kommunismus abzulenken. Der Sozialdemokratischen Partei ist in der langen Zeit ihrer Kampfjahre schon manches gelungen, es muß möglich sein, ihr die Gesamtarbeiterschaft wieder zuzuführen. Dies bedingt unermüdete Arbeit und der Erfolg wird sich einstellen.

Das politisch und parlamentarisch natürlich alles einzufließen ist, um die armen Opfer der kapitalistischen Krise aus dem Wirtschaftselend herauszubringen, sei nur nebenbei erwähnt. Die politische Taktik der Sozialdemokratie; in erster Linie den Faschismus zu bekämpfen, ist gewiß richtig und hat auch bei der letzten Wahl ziemlich gute Erfolge durch die Abnahme der nationalsozialistischen Stimmen erzielt. Wer es dort auch nicht so weiter gehen, daß wir mit regem Eifer den Faschismus bekämpfen und die Kommunisten nehmen uns die Stimmen ab! Wie dem sonst abzusehen ist, darüber werden sich unsere Funktionäre die Köpfe zerbrechen müssen.

Nazi-Krebstag in den Amtsstädten

Aus dem Oberland wird uns geschrieben: Wenn man Vergleiche anstellt zwischen den Wahlergebnissen vom 31. Juli und 6. November, so fällt vor allem die hohe Einbuße der nationalsozialistischen Stimmen in den oberbadi-schen Amtsstädten auf, in welchen ohne Ausnahme die Nazis immer eifrig agitierten.

Da ist zunächst einmal Bad, wo eine eigene Nazi-Zeitung mit dem Namen „Grünelhorn“ herausgegeben wird. Hier sind die Stimmen für die Hitlerpartei von 4166 auf 3065 zurückgegangen. In der Amtstadt Emmendingen hatten die Nazis vor der Wahl in der Erwartung, Hitler werde am 1. August aus Baden kommen, im voraus alle öffentlichen Aemter (natürlich auch den Bürgermeisterposten) unter ihre Anhänger aufgeteilt. Mit der Verlegung werden sie noch lange warten müssen, denn in Emmendingen sank ihre Stimmenzahl in den erwähnten drei Monaten von 1757 auf 1328. Auch in Waldkirch pflichteten sie keine Vorbeeren, ihr Stimmenverhältnis betrug dort 314 (1909 am 31. Juli, 595 am 6. November). Von 598 auf 388 verminderte sich ihre Stimmenzahl in Neustadt im Schwarzwald. In dem Hauptplatz des Markgräflerlandes, in Müllheim, verloren sie in der gleichen Zeit 186 Stimmen, in der Stadt Lörrach hielten sie trotz wilder Agitation 956 Stimmen ein. Schließlich sei noch auf Freiburg im Breisgau hingewiesen, in dem seit einigen Wochen eine Nazi-Tageszeitung erscheint. In der Stadt Freiburg allein ging die Nazi-Stimmenzahl vom 31. Juli bis zum 6. November von 17 805 auf 12 555 zurück, also um fast 5000 Stimmen. Wenn die Errichtung des dritten Reiches auf legalem Wege erfolgen soll, wird es, wie die vorerwähnten Wahlergebnisse

beweisen, noch eine schöne Weile dauern. Die Rosenkranzler im Nazi-Lager müssen sich noch recht lange gedulden. Alle die Profanen von der glänzend bestandenen Feuerprobe in den Nazi-Blättern können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Nazis auf dem Krebsgang begriffen sind.

Die Staatslehre der Verfassungs-Restauration

Papen — Gays „wissenschaftliche“ Helfershelfer

Allemaal noch hat es in der Geschichte „Gelehrte“ und „Professoren“ gegeben, die sofort bereit waren, ihre „wissenschaftlichen“ Dienste zur Verfügung zu stellen, wenn es galt, Volksrechte zu Gunsten einer herrschenden Klasse zu verflüchtigen. Der Boden der gegebenen Verhältnisse hat jederzeit „Röcke“ gefunden, die bereit waren, ihn mit ihrem geistigen Dünge fruchtbar zu machen. Nicht zu Nutzen allerdings der Wissenschaft, die dadurch in weiten Kreisen an Ansehen und Wertschätzung des Charakters der Gelehrtenwelt verloren hat. Die hohen Herren allerdings haben immer von solcher „wissenschaftlicher“ Hilfsleistung gerne Gebrauch gemacht. Metternich hat seinen Genz gehabt, die konservative Partei ihren Julius Stahl, Bismarck seinen Lothar Bucher. Begreiflich, daß heute die „feinen Herren“, die auf den Krücken der Nationalsozialisten sich zur Herrschaft über Deutschland aufgeschwungen haben, nunmehr sehr schnell auch ihre „wissenschaftlichen“ Helfershelfer haben. Im Novemberheft der Zeitschrift „Reich und Länder“ veröffentlicht Professor Dr. Walter Jellinek, Seidelberg, Vorschläge über neue staatsrechtlich zulässige Wege zur Verfassungszurechtigung auch bei Verlangen des Reichstags — von der „Bad. Presse“ begierig abgedruckt, — die zeigen, wie gewisse Korps-bereit sind, der verfassungsrechtlichen Rückwärtsbewegung in Deutschland freundschaftliche Dienste zu leisten. Um dem Volke rechtzeitig die Augen zu öffnen, wie diese Verfassungsreaktion formal-juristisch begründet werden soll, seien daher nachstehende aus den Darlegungen von Prof. Dr. Jellinek folgende Darlegungen abgedruckt:

„Das liegt es in der Hand des Reichspräsidenten, aus der Volksgesetzgebung ein brauchbares Instrument für Verfassungsreformen zu machen. Er braucht nur im Rahmen seiner Diktaturbefugnisse das Heer der Reichstagsmitglieder, die der Reichstagsversammlung und dies scheint mir in der Tat rechtlich möglich zu sein. Nach Art. 73 Abs. 5 lautet ein — einfaches — Reichsgesetz das Verfahren beim Volksentscheid und beim Volksbegehren. Beim Volksentscheid ist es nicht unbedingt nötig, daß sich der Reichspräsident nicht, vielmehr steht es im Einklang mit der Verfassung, auch beim Volksentscheid, ähnlich wie im schweizerischen Landtag, Stillschweigen als Zustimmung zum vorkommenden Gesetzentwurf zu deuten. Der Reichspräsident könnte also auf Grund des Artikels 48 das Volksentscheidgesetz dahin ergänzen, daß bei Verfassungsänderungen auf Volksbegehren immer oder dann, wenn Regierung und Reichsrat dem Gesetzentwurf beistimmen, Fernbleiben von der Abstimmung als Zustimmung zum Entwurf gilt.“

„Ist somit die große, die verfassungsändernde Verfassungsreform zwar nicht unbedingt gesichert, aber doch dem Bereich des Möglichen entrückt, so ist es doch nicht nötig, daneben auf die Möglichkeit kleiner, die Verfassung unberührt lassender Verfassungsreformen hinzuweisen. Wegen des Reichstagswahlrechts bestimmt die Reichsverfassung Artikel 22, daß die Abgeordneten in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und absteiger Wahl von den Grundtagen der Verhältniswahl gewählt werden und daß der Wahltag ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein muß.“ „Das Nähere bestimmt das Reichswahlgesetz durch Diktaturverordnung ändern kann, und diese Annahme ist mangels innerer Gegenstände berechtigt, so kann er alles anordnen, was den Wahlgrundlagen der Verfassung nicht widerspricht. So kann er zwar nicht das Wahlalter herabsetzen, wohl aber das Wahlalter erhöhen. Er kann zu statischen Zwecken und zur Vorbereitung künftiger gesetzgeberischer Beschlüsse getrennte Abstimmungen nach Geschlecht und Altersklassen anordnen, soweit dies ohne Verletzung des Wahlgeheimnisses möglich ist. Statt des automatischen Stimmabgabens kann er die proportionalen Einzelwahl einführen, also etwa das enklavische Wahlverfahren, bei dem in jedem Wahlkreis ein einziger Abgeordneter nach der relativen Mehrheit gewählt wird, oder das Wahlverfahren des Kaiserreiches, bei dem die absolute Mehrheit, möglichenfalls Stichwahl entscheidet, dem Verhältnisverfahren aber dadurch angepaßt, daß den durch Zahlenmangel zu ihrer angenommenen Parteien im Wahlkreis oder aus einer Reichsstimme Ergänzungsstimme zugewiesen werden. Ferner ließe sich der Gedanke einer Mobilisierung der Reichstagsmitglieder durch die Reichsregierung anheim geben, um im Einvernehmen mit gewissen Organisationen eine möglichst dem Parteigetriebe entrückte Hilfe von führenden Männern etwa der Wissenschaft, der Kunst, des Beamtenums und der Wirtschaft

aufzustellen, auf die die Stimmen aller derer fallen, die von der Wahl fernbleiben. Auch diese Einwirkung einer Gewisse von Pairs in das Reichstagswahlrecht dürfte mit den Grundzügen des Art. 22 noch im Einklang stehen, da es in den Reichstagsmitgliedern mit Ausnahme der verhältnismäßig sehr wenigen fürerlich Behindernten unweigerlich war, durch Abgabe eines Stimmzettels die Wahlausichten jener Pairs zu verriern.“

Man sieht, es sind ja allerhand Winke mit dem Zaunpfahl, die da von „wissenschaftlicher“ Seite „juristisch“ begründet der Regierung der Barone gegeben, um dem deutschen Volke seine Schwere zu kämpfen die Rechte zu nehmen. Um so mehr muß es Aufgabe der breiten Volksmassen sein, mit offenen Augen den Ansturm der Reaktion abzuwehren, damit es nicht jahrzehntelanger Kämpfe braucht, um wieder zurückzuerobern, was jetzt durch die nationalsozialistisch-kommunistische Zerspaltung der deutschen Volksmassen verloren ging.

Soziale Rundschau

Verordnung über Jugendwohlfahrt

EMB, Berlin, 10. Nov. Die Verordnung über die Jugendwohlfahrt geht auf Vereinbarungen zurück, die zwischen dem Reich und den Ländern getroffen wurden und denen der Wunsch der Länder zugrunde lag, Erparnisse bei der Durchführung der Fürsorgeerziehung zu machen. Die Fürsorgeerziehung ist im wesentlichen Angelegenheit der Länder. Diese haben sich aber aufeinander erklärt, die Mittel für die Durchführung noch weiter aufzubringen. Bisher war nach dem Reichsgesetz bestimmt, daß Jugendliche nur bis zum 18. Lebensjahr, in Ausnahmefällen auch bis zum 20. Lebensjahr der Jugendfürsorge überwiesen werden konnten. Diese Altersgrenze ist jetzt auf 18, allerschöftens 19 Jahre herabgesetzt worden. Dadurch hofft man, erhebliche Erparnisse zu erzielen. Allerdings sind diese Bestimmungen nicht stark gefaßt. Es soll den Ländern überlassen bleiben, entweder im Gesamtrahmen oder in Einzelfällen auch bei der bisherigen Regelung zu bleiben. Eine weitere Neuerung gegenüber dem bisherigen Reichsgesetz besteht darin, daß in Zukunft auch schulpflichtige Jugendliche und vorpflichtige Kinder der Fürsorge überwiesen werden können, wenn die allgemeinen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Entlassung der Gemeinden

Eine halbe Maßregel

Zur Entlassung der Gemeinden, die unter dem Druck der Kosten für die Unterhaltung der Wohlfahrtsverbände schwer zu leiden haben, ist dieser Tage eine neue Verordnung erschienen, wonach ab 28. November bis 31. März keine Ausweisung mehr aus der Krisenfürsorge stattfindet. Also eine vorübergehende Verlangsamung der Besuchsdauer der Krisenunterstützung. Die Krisenunterstützung wird weiter gezahlt, auch wenn die Besuchsdauer erschöpft ist.

Auch dieser Entlassungsperiode ausgenommen der Gemeinden ist nur eine halbe Maßnahme. Es wird jetzt allmählich Zeit, daß durch die Schaffung einer einheitlichen Arbeitslosenfürsorge für die Ausgestaltung einer sozial erträglichen Versorgung gewährleistet wird.

Notlage auch der Krankenkassen

Die Spitzenverbände der Krankenkassen und der Ärzte haben beschlossen, gemeinsam bei der Reichsregierung die Einbeziehung der Kassen in das Sicherungsverfahren zu fordern, da die bisherige Handhabung des Verfahrens bewirkt, daß erhebliche Zusatzumlagen einfließen geblieben sind. Die österreichischen Krankenkassen sind infolgedessen schon seit längerer Zeit nicht mehr in der Lage, die kostenärztlichen Honorare zu zahlen. In gleicher Weise leiden die Krankenkassen, die Apotheker, die Zahnärzte und die übrigen Heilberufe. Die Einbeziehung der Krankenkassen in das Sicherungsverfahren kann und soll, wie die Verbände ausdrücklich erklären, nicht eine Neubelastung der landwirtschaftlichen Betriebe herbeiführen.

Bisher waten alle von den Verbänden bei den Regierungsstellen unternommenen Schritte erfolglos.

Weitere Bevorzugung der Versorgungsanwärter

Die Bevorzugung der Versorgungsanwärter bei der Aufstellung hat eine neue Erweiterung erfahren. Der Prozentanteil der Versorgungsanwärter, die bei öffentlichen Behörden beschäftigt werden dürfen, ist für die unteren Gruppen, d. h. für die Baumstoffe der Anwärter von 75 auf 90 Prozent erhöht worden. Im übrigen besteht seit dem 1. Juli ausgenommen der Versorgungsanwärter ein Vorrang für berufliche Betätigung in der Sozialversicherung. Für diese fortaufgeleitete Bevorzugung der Versorgungsanwärter ist absolut kein sachlicher Grund zu entdecken, am allerwenigsten bei einer Betätigung in der Sozialversicherung; denn hierfür bringt der Versorgungsanwärter gerade infolge seiner bisherigen Laufbahn am allerwenigsten Günstigung mit.

Marktberichte

Marktpreise in Rastatt am 10. November 1932, 58 Käufer, Preis per Raar 45—70 M., 312 Ferkel, Preis per Raar 15—30 M., Tafelbutter per Pfund 1,50—1,60 M., Landbutter per Pfund 1,30—1,40 M., Trüffel 13 Pf., Ristener 8—10 Pf., Leberland: 14 Käufer, 32 Ferkel.

Empfehlenswerte Spezial-Firmen!

<p>Berthold-Apotheke J. Becker Karlsruhe, Rintheimer Straße 1</p>	<p>Unser dunkles Lager-Bier ist trotz billigen Preises vollmundig, nährkräftig und bekömmlich.</p>
<p>Homöopathie — Allopathie Stadt-Apotheke Gegründet 1820 mit Zentrale für Homöopathie Inhaber: Hermann Trumpheller Karlsruhe 10 (gegenüber der Hauptpost) Teleph. 177</p>	<p>Brauerei Schrempf-Printz</p>
<p>TRINKT das gute Hofbrauhaus-Bier Hofbrauhaus Haß A.-G. RASTATT</p>	<p>GAS richtig verwenden und nicht verschwenden dann billiger Brennstoff für Küche und Haus Gastroba Gas- u. Stromberatungsst. d. Stadt. Werke A.-G. Baden-Baden Waldseestraße 17 Fernruf 288</p> <p>Bauhütte Karlsruhe Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. Marienstraße 96, Telefon 5200 Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Glaserei u. Schreinerei, Gips-, Terrazzo- und Plattenarbeiten, Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung</p>

RUNDFUNK

Sonntag, 13. November: 6.35 Uhr: Bremer Hafenkonzert. 8 Uhr: Gymnastik. 8.50 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Violinsonaten. 10.40 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11.30 Uhr: Job. Seb. Bach. 12 Uhr: Heinrich Schütz. 12.55 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Reichs-Blau. 14.30 Uhr: Das begrabene Lied. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Weltsegler. 18 Uhr: Vortrag: Die Devrients, eine deutsche Schauspielersfamilie. 18.50 Uhr: Sportbericht. 19 Uhr: Das Herber-Quartett spielt. 20 Uhr: Cefterekidischer Abend. 22 Uhr: Zitiilien- und Redelumen-Straub. 22.50 Uhr: Nachtmusik.

Montag, 14. November: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 10.20 Uhr: Arien aus alten Opern. 12 Uhr: Harry Steier singt volkstümliche Lieder. 12.45 Uhr: Max v. Colling's dirigiert. 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 16.30 Uhr: Frauenzimmerchen Vortrag: Vom besondern Sinn alljährlicher Märchen. 19.30 Uhr: Salatalala-Konzert. 20 Uhr: Ruffische Musik. 20.30 Uhr: Zum 70. Geburtstag Gerhards Hauptmanns „Ganettes Simmelfahrt“. 23 Uhr: Nachtmusik.

Dienstag, 15. November: 6.45 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Eichenborst-Buffet. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Julius Babatz singt. 16 Uhr: Blumenstunde. 16.30 Uhr: Frauenstunde. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Studentenleben in früheren Jahrhunderten. 18.50 Uhr: Zur ästhetischen Theorie der Dichtung. 19.50 Uhr: Bläserkonzert. 20.30 Uhr: Alles mal herhören. 22 Uhr: Schallplatten-Nacht.

Mittwoch, 16. November: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Musikalische Märchenbilder. 10.25 Uhr: Viederstunde. 12 Uhr: Emetana. 12.50 Uhr: Vorträge. 13.30 Uhr: Musik für Dose und Pa-

Bei Kauf Ihrer Radio-Anlage besuchen Sie zuerst das führende Rundfunkhaus

Radio-Strauss Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 46, Tel. 5015

Donnerstag, 17. November: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Seifli Lieder. 12 Uhr: March-Rollebollen. 13.30 Uhr: Herd Kaufmann und sein Erbe. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Vortrag: Studentenleben in früheren Jahrhunderten. 18.50 Uhr: Zur ästhetischen Theorie der Dichtung. 19.50 Uhr: Bläserkonzert. 20.30 Uhr: Alles mal herhören. 22 Uhr: Schallplatten-Nacht.

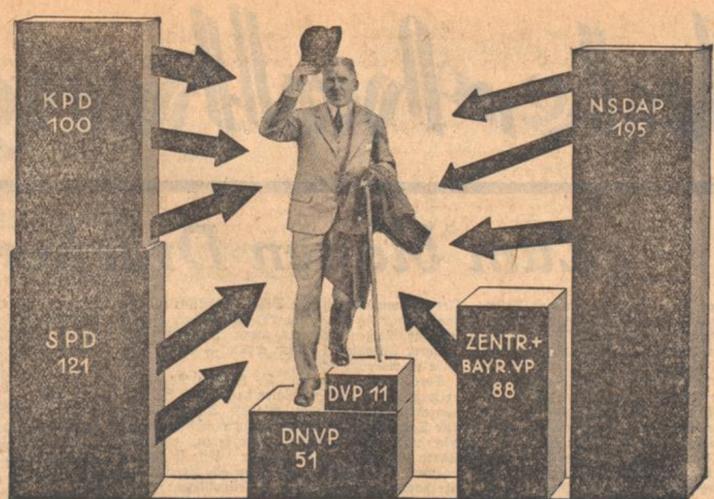
Freitag, 18. November: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Klaviermusik. 10.30 Uhr: Vieder. 12 Uhr: Mittagskonzert. 13.30 Uhr: Edward Greig. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.25 Uhr: Zum 100. Geburtstag von Ad. G. v. Nordenskiöld. 18.50 Uhr: Konzertchor. 19.30 Uhr: Bei uns zu Lande. 20 Uhr: Mozart-Schubert. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Samstag, 19. November: 6.15 Uhr: Gymnastik. 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10 Uhr: Kammermusik. 10.30 Uhr: Viederstunde. 12.20 Uhr: Arien. 12.40 Uhr: Freundes von Chopin. 13.30 Uhr: Mittagskonzert. 14.30 Uhr: Reich und Zeit im Volklied. 15 Uhr: Opernabend. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Tanzmusik aus Tonfilmen. 17 Uhr: Konzert. 18.15 Uhr: Sportbericht. 18.25 Uhr: Elektrizitätsversorgung von Großstädten. 18.50 Uhr: Vortrag: Wie Bizarro Peru eroberte. 19.30 Uhr: Rondo-Linienkonzert. 20 Uhr: Opernmusik. 21 Uhr: Gelände des 17. Jahrhunderts. 21.30 Uhr: Chorfoniert. 22.45 Uhr: Nachtmusik.

Volkswirtschaft

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt ist weiter befestigt. Die großen Bestände haben vorerst nebensächliche Geschäftstätigkeit. Auch der Konsum läßt zu wünschen übrig. Inlandweizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 22.75-22.50 M. Inlandroggen, neue Ernte 17.25-17.75. Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 19.25-20.00. Ausfuhrware über Kottz. Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 17.00-17.75. Zeutlicher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.25-15.00. Platamais 17.50. Weizenmehl, Weiß Spezial 0, höher 0, Inlandmahlung, November-Januar 29.50 (Weißes Fördermengen der Südb. Mühlenvereinigung) Kanarweizen mit den entsprechenden Spannungen für 00 = +3.00 M. für Weizenmehl = -8.00 M.). Roggenmehl, Weiß ca. 65%ig, je nach Fabrikat und Väterzeit 23.75-24.25. Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 9.50. Weizenkleie, fein 7.50-7.75. Weizenkleie, grob 8.50-8.75. Weizenkörner, je nach Qualität prompt 11.00 bis 11.25. Zrodenfchmelze, Iose, je nach Fabrikat und Väterzeit 8.00. Weizenkörner, je nach Qualität und Herkunft 10.00 bis 11.50. Gerstbrühen, Iose, je nach Fabrikat 11.75 bis 12.00, Palm-



Die politische Lage nach der Reichstagswahl

Unter Schaubild gibt einen klaren Ueberblick über die politischen Verhältnisse, wie sie nach der Reichstagswahl bestehen. Reichstagskanzler v. Papen kann sich trotz des Anwachsenden der Mandatssitzern der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei nur auf etwas mehr als ein Sechstel aller Abgeordneten des neuen Reichstags stützen. Die vier größten Parteien des Reichstags sind nach wie vor in Opposition zu dem Reichskabinett.

frühen 8.50. Sololot, Ibb. Fabrikat, je nach Väterzeit 10.25-10.50. Weizenmehl, je nach Fabrikat 12.00-12.25. Spezialmehl 4.25-4.50. — Raufuttermittel: Weiz Weizen, gut, gelb, trocken 4.50-4.75. Luzerne, gut, gelb, trocken 4.75-5.00. Weizen-Roggenstroh, drantegepreßt je nach Qualität 3.00-3.25 M. Alles per 100 Kilogramm, Mats, Viertertrieb und Weizenmehl mit Getreide und Trodenfchmelze ohne Sad. Frachtbarkeit Karlsruhe bzw. Herrlichfabrikate Parität Raffination. Wagenpreise: Reinerer Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Rohprodukten schließen sämtliche Kosten des Handels, die vom Kauf beim Landwirt bis zur Frachtbarkeit Karlsruhe entstehen, und die Umfrachter ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Kleine bad. Chronik

* **Graben (bei Karlsruhe), 10. Nov. Schwere Unfall.** Am Mittwoch nachmittag fürzte der in Heudorf beschäftigte Arbeiter Karl Kiffner beim Aufheben eines Transmissionsriemens an der Baumgarnmaschine so unglücklich ab, daß er verheerende Quetschungen an der Schulter und an der Brust und einen Armbruch erlitt.

* **Obergrombach (bei Bruchsal), 10. Nov. Gemeine Tat.** Einem in harter Lage befindlichen Landwirt mit zahlreicher Familie wurden von Aker sieben Zentner in Säcke eingesammelte Kartoffeln gestohlen.

* **Kastatt, 10. Nov. Die Renovierungsarbeiten in der Schloßkirche beendet.** Da sich in den letzten Monaten schwere Schäden an dem Deckengewölbe und den sonstigen Malereien in der Schloßkirche herausgestellt hatten, wurden jetzt Renovierungsarbeiten durchgeführt. Diese Arbeiten, die unter der Leitung des Karlsruher Kunstmalers Wolfshberger und einer Kastatter Firma durchgeführt wurden, sind nunmehr beendet worden. Der zuständige Referent im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Ministerialrat Birck, beehrte am Mittwoch die Kirche und äußerte sich anerkennend über das Werk.

* **Fahrenbach (H. Mosbach), 10. Nov. Kind tödlich verbrüht.** In der Küche der Familie Karl Höner fiel ein schadhafter Herd zusammen. Dabei fürzte ein auf dem Herd stehendes Gefäß mit kochendem Wasser über das 4jährige Kind der Familie und verbrühte es so stark, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag.

* **Rom Seuberg, 10. Nov. Mißverständnisse eines Ziegenbocks.** Dieser Tage widerfuhr einem Landwirt vom Seuberg, der einen Ziegenbock für die Gemeinde im Donautal abholen wollte, viel Un-

heil. Unterwegs wollte der Mann eine kleine Stärkung zu sich nehmen; da es aber vor der Reichstagswahl war und in dem Gasthof recht lebhaft politisiert wurde, bekam der Mann einen Schoppen zu viel. Nun gestaltete sich der Transport des Dornbockweihens recht schwierig. Ledem ungeschickten Tritt seines Begeleiters nahm der Bock als Herausforderung an und fürzte sich sofort nach links auf ihn. Arg verbeut und über zugerichtet konnte der Mann nach vieler Mühe sein Heimat wieder erreichen.

* **Wiefingen (Ami Meßkirch), 10. Nov. Brand im Autobestand Meßkirch.** — Schüler leisten Rettungsarbeit. Aus noch unaufgeklärter Weise entstand am Donnerstag nachmittag gegen 1/5 Uhr in der Scheuer des Landwirts Otto Müller Feuer, das sich sehr rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete. Vom benachbarten Schulhaus aus wurde der Brand wahrgenommen und die Schüler konnten nach dem Großvieh und einige Wagen aus dem Gebäude bergen. Der starke Wind herrschte, mußte eine Gefahr für die Nachbargebäude entstehen, weshalb auch die Meßkircher Motorpolizei alarmiert wurde. Bei ihrem Eintreffen war das Anwesen zum größten Teil niedergebrannt. Der Gebäudeschaden wird auf 10.000 Mark, der Fabrikatschaden mit 3000 Mark beziffert. Man vermutet, daß letzteres gemunteres Feuer sich selbst entzündet und zum Brand herangezogen hat.

* **Philippsthal, 10. Nov. Tödlich verunglückt.** Western nachmittag fuhr der verheiratete Metzgermeister Robert Schwebel mit seinem Motorrad zwischen Friedrichstal und Blankenloch gegen einen Brückenstein, wurde vom Rad in die daneben befindliche Schiene geschleudert und blieb tot auf dem Platze. Unterhaken wurde eingeleitet. Schwebel hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Diefenbach, Oberamt Maulbrunn, Heberich B. r. e. nigen Tagen wurde nachts ein Arbeiter von Diefenbach von zwei Burtschen auf der Straße zwischen Heberich und Diefenbach an der Waldstelle überfallen. Die Burtschen schlugen mit den Fäusten auf den Mann ein und stachen ihn mit einem Messer in den Rücken. Die Landjäger sind mit der Ermittlung des Tatbestandes beschäftigt.**

* **Betten im Galopp.** In einem württembergischen Schwarzwaldbäcker gibt es kurze Gehegestellen. Am Ende einer schönen Allee heißt es auf einer Tafel: Das Verlassen der Allee ist unterjagt. Der Bürgermeister. In einem anderen Wege steht: Auf diesem Wege ist das Reiten, Fahren und Beteln im Trabe und erst recht im Galopp verboten.

Empfehlenswerte Spezial-Firmen

TRINKT MEHR MILCH!

Bestellen Sie den **erstklassigen Koks Ihres Gaswerks** durch das neue **Abonnement-Abkommen**

Es erleichtert die Beschaffung Ihres Brennstoffbedarfs! Bestellungen: Amaliensrasse 83pt., am Kaiserplatz. Telefon 5350-58 und 3343. Schlachthofstrasse 3, Telefon 6560-62

Natürliche Mineralbrunnen des in- u. Auslandes zu Kurzwecken u. als tägliches Tischgetränk in allen Preislagen

Bahn & Bassler Karlsruhe in Baden, Zirkel 30, Telefon 255. Freiburg, Dr. Lagerhausstr. 19, Tel. 2967. Gegründet 1887

Warum so billig? Nur durch eigene Herstellung!

Sportsocken 9.50 7.50 **5.50** | Windjacken, mod. 12.50 9.50 **6.50**
 Strümpfen- u. Dampfbügel 6.50 3.50 **2.50** | Herren-Unter 28.50 **19.50**

R. Mattes, Kaiserstraße 100 nächst der Herrenstraße.

Leipheimer & Mende

Das Spezial-Geschäft für Herren- und Damenstoffe Wäsche- u. Haushaltsgüter

Damenhüte grösste Auswahl billigste Preise

Geschwister **Gutmann**

Beamte, Angestellte und Arbeiter

alle Verbraucher schließen sich einem Konsumverein an und decken ihren ganzen Bedarf an Lebensmitteln nur in Waren mit dem Zeichen

GEG

Bezirkskonsumverein Baden-Baden e. G. m. b. H.
 Bezirkskonsumverein Bretten e. G. m. b. H.
 Konsumverein für Durlach und Umgegend e. G. m. b. H.

Haustrauen!

Vom Samstag, den 12. November
bis Freitag, den 16. Dezember 1932
läuft in den beiden Theatern:

GLORIA-PALAST

und

PAL-LICHTSPIELE HERREN-STRASSE

der große

Ufa-Persil-Tonfilm

Beginn der Vorführungen im

Gloria-Palast: Nachmittags 3 1/2, 6 u. 8 1/2 Uhr
Pall-Lichtspiele: Nachmittags 3, 5 1/2 u. 8 Uhr

Eintritt frei

Kinder und unverheiratete männliche Personen können nur nach Möglichkeit, d. h. soweit Platz vorhanden ist, eingelassen werden.

Resi

Ab heute
Waldstr. 30
Tel. 5111

Der Millionenfilm
mit **Brigitte Helm:**

„Die Herrin von Atlantis“

nach Motiven des Romans „Atlantide“
Regie: G.W. Pabst
Ein kühner Film, der in das Dämmerreich der mystischen Legende führt.
Das phantastischste und eigenartigste Mittel, das je in einem Film gezeigt wurde.
Ein Film so schön, daß die Grenzen von Traum und Wirklichkeit verwischt werden.
Dieser herrliche und spannendste **Abenteuerfilm**
läuft seit 17 Wochen in Paris.

4.00 6.15 8.30

COLOSSEUM

Waldstraße 16 Telephone 5599

Samstag, 12. November 1932

Wieder-Beginn

der regelmäßigen Vorstellungen
Täglich 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr

DAS MACHT FREUDE

EIN WEIHNACHTSLOS
GEWINNE IM WERTE VON **50 RM.**
450.000 RM.
ARBEITER-WOHLFAHRT

Richard Taubers Tenor

ist ein Ereignis im Tonfilm
„Melodie der Liebe“
wunderbar in den
Badischen Lichtspielen

TONFILM-THEATER
Heute Samstag Montag Dienstag
5 und 8.30 5 und 8.30 5 und 8.30
Sonntag nur 2, 4.15, 8.30 und 8.45 Uhr 5.40

Kartenverkauf: Buchhandlung Mende, Kaiserstraße (Passage) und Büro Bahnhofstraße 9.

„Burchards 1001 Gold“

der bewährte feinmaschige
Garantiestrumpf
Mk. 1.95
3 Paar in Weihnachtspackung Mk. 5.60

Nützen Sie schon jetzt die günstige
Einkaufsgelegenheit
für Weihnachten

Burchard

Arbeitsvergebung

Für die Instandsetzung der Einfahrt, Gänge und Treppenhäuser in dem Diensthause des Justizministeriums in Karlsruhe, Herrenstraße 1, sind die Länderarbeiten — in öffentlicher Verbindung zu vergeben. Abgabe von Angebotsordern vormittags von 8 bis 11 Uhr im rechten Flügelbau des Bezirks-Bauamts Stefanienstraße 28, solange der Vorrat reicht, bis zum 19. 11. 1932. Verlang nach auswärts ausgeschlossen. Die Angebote sind persönlich, vollstreu mit der Aufschrift — Länderarbeiten Justizministerium — bis längstens 22. 11. 1932, vormittags 10 Uhr, dem Bezirks-Bauamt einzureichen, zu welchem Zeitpunkt in Anwesenheit eines ordentlichen Stieft die Angebotsöffnung erfolgt.
Zuschlagsfrist 15 Arbeitstage.
Karlsruhe, den 8. November 1932.
Bezirks-Bauamt.

KAFFEE BAUER

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Kapelle Fritz Stolberg

20.30 Uhr abends
Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

Eintrachtsaal

Karlsruher Männergesang-Verein
Samstag, 12. Nov.
abends 8 Uhr

Konzert Ball

zur Feier des
49. Stichtages, angeschlossen
wozu höflichst einladet
Die Vorstandschaft

Druckarbeiten

ausser dem hier in der
Verlagsdruckerei
Soltschund & Co. S. S.

Montag: Schlußtag!

Wohlfeile Wochen

Damen-Kleidung

Sport-Blusen aus Krepp-Stoffen in Pastellfarben	2.95	Bouclé-Kleider reine Wolle, in flatter Verarbeitung	9.75
Marocain-Blusen in apter Verarbeitung	5.90	Nachmittags-Kleider aus Hammerschlag oder Flammeng	19.75
Damen-Röcke reine Wolle, plissiert	3.45	Marengo-Mäntel ganz gefüttert reine Wolle	14.75
Kleider aus Velour in praktischer Form bis zu Größe 50	6.75 6.90	Bouclé-Mäntel mit eleganter Pelzkrawatte, ganz gefüttert	24.75

Elegante Mäntel 39⁵⁰

in Velour, Bouclé und anderen Fantasiegeweben, mit reichem Pelz besetzt, zum Teil auf Marocain gearbeitet

Damen-Hüte und Kappen zu Gruppenpreisen

Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
2.25	2.90	3.90	4.90

Sport-Mütze

mit kunstseidenem Futter und Stirnlleder oder

Klub-Mütze

in blau kostet nur

95^{1/2}



3000 Paar Herrensocken

Reine Wolle, wie handgestrickt, schöne Qualität, graumeliert, schwarz oder kamelhaarfarbig, oder Seldentior, besonders gute Qualität, extra kräftige Sohle, neue Muster, schöne Farben

1.-

Schuhwaren

Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht Kappe u. Absatzdeckel	1.75	Damen-Ueberschuh schwarz od. braun, aus ganz Gummi, mit Riegel od. Druckknopfverschluss Paar	3.90
Kamelh.-Lafschuhschuhe mit Filz- und Ledersohle, rein Kamelhaar und Wolle, Größe 43-45 2.45 35-42	1.95	Herrn-Halbschuhe schwarz oder braun Boxcall, Original Goodyear Welt Paar	7.90
Damen-Spangenschuhe schwarz oder braun Boxcall, bequeme Form, Trotteur-Absatz Paar	5.90	Herrn-Halbschuhe schwarz od. braun Boxcall, mit Doppelsohle und Wulstrand Paar	8.75
Damen-Schnürschuhe schwarz od. braun, bes. strapazierfähig P.	6.90	Herrn-Schnürstiefel schwarz, breite Form, sol. verarbeitet Paar	6.90

HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

Verlangen Sie kostenlose
Zusendung unseres reich
illustrierten Spielwaren-
Kataloges mit dem inter-
essanten Gesellschaftsspiel

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem allzufrühen Heimgange meines lieben Mannes, meines treubestorgten Vaters, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Benrath für die tröstlichen Worte, der Geschäftsleitung und dem Personal der Verlagsdruckerei „Volksfreund“, dem Verband der Deutschen Buchdrucker, Ortsverein Pforzheim und Karlsruhe, und dem Gesangsverein Typographia Karlsruhe, sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen durch Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte so viel Liebe und Aufmerksamkeit zuteil werden ließen
Karlsruhe, den 11. November 1932
Frau Margarete Meißner Wwe. und Tochter Anni

Tanz-schule BRAUNAGEL

Nowacksanlage 13, parterre - Telef. 5859
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit
Sonntag, 13. Nov. Tanz 7-12 Uhr
im „Friedrichshof“

Gewinnlisten

der Ausstellung „Deutsche Wocher“ bis zum 12. November in der Ausstellungshalle, vom 11. November ab im Karlsruher Hausfrauenbund, Ritterstr. 7, zu haben.

JEDER erachte es als seine Pflicht, alle Einkäufe nur bei jenen Geschäften zu tätigen, die im Volksfreund inserieren

Subventionen, Kinder-mantel u. 2 B Kinder-schuhe f. 4 1/2 Jhr. Mädchen, bill. abg. Schloßplatz 11, zweimal läuten.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Interessen dieser Retiranten

Billig!

Delikatessen-Braten-Fett
Pfund 46 Pfg.

Oel-Sardinen
Dose 18, 25, 33 Pfg.

Spar-Pakete
Bitte fragen Sie in meinen Filialen!

Nach wie vor 5% Rabatt!

BUCHERER

In sämtlichen Filialen



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. November

1821 *Russischer Schriftsteller Dostojewski. — 1830 *Ungarischer Dramatiker Karoly Kisfaludy. — 1845 *Französischer Sozialist Jules Guesde. — 1884 *Naturforscher A. Rehm (Tübingen). — 1918 Waffenstillstand. — 1918 Sturz der Dynastien der Kleinstaaten. — 1918 *Wittor Adler.

Arbeitslose kaufen ein

Da standen wir nun auf dem Wochenmarkt und überschlugen noch einmal, was uns zum Einkauf von Lebensmitteln verblieb. Von den 12,30 Mark loeben erhaltener Unterstützung gingen 5 Mark Miete und 1 Mark für Licht und Heizung pro Woche ab. Reist 6,30 Mark. Geteilt durch sieben Tage, macht 90 Pfennig pro Kopf und Tag. Wenn die im „Nahrungsmittelmarkt“ für drei allerdürftigste Mahlzeiten reichen sollen, müssen sie ganz sorgfältig eingeteilt werden.

Das weitaus meiste, was auf den Tischen so appetitlich ausgestellt war, war für andere Verdauungsorgane bestimmt. Wir schritten durch die Käsestände. Ermunternde Zurufe von allen Seiten. Mit gehobelter Interessiertheit blickten wir steif geradeaus. Am Ende der langen Reihe waren wir uns trotzdem im Klaren: „Solche diden, zehn Stück zu dreißig.“ Aber nur nicht vorzeitig. Und nicht stehen bleiben.

Als Zimmermann habe ich ein gut entwickeltes Augenmaß, unterscheidet auf den ersten Blick einen 3/4-jährigen von einem 4-jährigen Hahn. „Da vorn waren sie besonders die gemessen.“ Wir machten kehrt, nahmen die Parade der Käsefrauen ein zweitesmal ab. Damit waren wir als verhärmte Interessenten entlarvt. Der Ansturm und der Wettbewerb der Höherinnen setzte verstärkt ein. „Frische Landbutter gewünscht?“ „Goldfrische Eier gefällig?“ (Goldfrisch, ein dummes Wort; Gold ist heute noch so frisch wie vor tausend Jahren; haben muß mans.) Aber nur nicht irremachen lassen. Nur nicht stehen bleiben. Dann fühlt man sich halb zum Kaufen verpflichtet. Denn die Käsefrauen reden wie mit Engelszungen. Gewiß, es geht ihnen auch nicht gut, aber wir haben einer höheren Instanz zu gehorchen, unsern Geldbeutel mit den 45 Pfennig Tagesverbrauchs. Und der schreibt vor, auf keine, schädliche Vorteile Bedacht zu nehmen. Denn es ist das Kreuz der Arbeitslosen, das Allerbilligste kaufen zu müssen und oftmals auch noch minderwertige Ware für die erbärmlichen Unterstützungsgroschen angehängt zu bekommen.

Die Glieder einer langen Kette sind hier sichtbar geworden. Die Wirtschaft, vertreten durch die Marktfrauen, hinter denen die Großhändler, die Wollereien und schließlich die Landwirtschaft stehen, und wir. Die Wirtschaft braucht uns Arbeitslose, braucht uns sechs Millionen als Abnehmer. Welche Kienforten der deutlichen Landwirtschaft, durch Kontingentierung und höhere Preise helfen zu wollen. Verteuert man z. B. den Käse, so müssen wir uns um so weniger kaufen, verteuert man ihn noch mehr, so kaufen wir überhaupt keinen mehr und essen nur noch Margarinebrot. Verteuert man die Margarine, so müssen wir unser Brot trocken essen, müssen — wenn wir uns von den 45 Pfennig fättigen wollen.

Den allweisen Wirtschaftsführern aber sei die Binsenwahrheit gesagt, wenn man ein Glied einer Kette immer dünner feilt, nicht nur das eine Glied, sondern notwendigerweise und zwangsläufigerweise die ganze Kette reißt.

Gerichtsbilder

Fahrlässiger Fallscheid

Ein Zufall brachte einen jungen Arbeiter aus Bietigheim bei nahe recht böse mit dem Gele in Konflikt. Als er eines Tages mit seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstelle nach Hause fuhr, begegnete ihm auf der Landstraße zwei andere Radfahrer, die anscheinend nicht besonders gut aufeinander zu sprechen waren. Plötzlich hörte er nämlich hinter sich die Worte: „Geh heim zu deiner Drecksau.“ Er fuhr ruhig weiter, später holte ihn dann der anscheinend beleidigte Radfahrer ein und fragte den jungen Arbeiter, ob er nicht über das eben Gehörte vor dem Gericht Zeugnis geben wolle. Es kam zu einer Privatklage vor dem Amtsgericht in Rastatt, wo bei der Verhandlung dann auch der jetzige Angeklagte vernommen wurde. Nach Schluss seiner eigentlichen Vernehmung stellte der Vorsitzende noch eine Frage an den jungen Zeugen, um die Frage der Beeinflussung durch den Privatkläger zu prüfen. Es handelte sich darum, wie oft der Privatkläger bei dem Zeugen war. Unter Eid legte er damals aus, daß ihn der Privatkläger einmal in Bietigheim besucht habe. Das entsprach auch den Tatsachen, nur verweigerte er einen weiteren Besuch an seiner Arbeitsstelle in Gaggenau durch den Kläger. Deshalb wurde nachträglich gegen den jungen Arbeiter ein Verfahren wegen Fallscheids eingeleitet. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt, das Rastatter Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung wurde darauf abgehoben, daß der Angeklagte zum erstenmal vor einem Gericht stand und nicht ganz erfaßte, worauf es ankam. Auch handle es sich bei ihm um eine unfreie Personlichkeit, die sich genau an den Wortlaut der Frage halte. Da man außerdem die böse Absicht verneinte, sprach das Gericht den Angeklagten von der erhobenen Anklage frei.

Teure Tomatenpflanze

Zwei schon oft vorbestrafte Arbeiter überstiegen anfangs des Sommers in Baden-Baden einen Gartensaun und stahlen aus dem Garten gegen 70 Tomatenpflanzen. Gerade als sie im Begriff waren, mit ihren Rädern davonzufahren, ertappte sie der Eigentümer. Als er sie stellen wollte, drohte der eine davon, den Eigentümer mit Todtschlag. Sie wurden aber angezeigt und sollten nun wegen Diebstahls im Rückfall verurteilt werden. Um den Schaden wieder auszumachen, bezahlte der Arbeiter die Pflanzen vollständig. Das Amtsgericht Baden-Baden verurteilte die beiden Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je 1 Jahr Gefängnis. Der An-

Das Vorfahrtsrecht

Von Franz Schmidt (Dursach)

Dieser vielumstrittene Begriff hat schon sehr viele Opfer verlangt. Unter hundert Kraftfahrzeugsunfällen sind bestimmt achtzig durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts verursacht worden. Es soll daher im folgenden versucht werden, an Hand des Gesetzestextes und verschiedener grundlegender Entscheidungen der Gerichte eine bestmögliche Beleuchtung der Rechtslage zu geben.

Nachdem bereits § 13 der Straßenverkehrsordnung vom 6. Juli 1926 für Baden eine entsprechende Bestimmung über das Vorfahrtsrecht an Kreuzungen für den Fußwerks- und Radfahrverkehr getroffen hat, besagt der § 24 der neuen Kraftfahrzeugsordnung vom 10. Mai 1932 folgendes:

„An Kreuzungen und Einmündungen von Wegen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt; das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeug hat die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenweg kommenden Fahrzeug. Das gilt nicht, wenn durch einen Polizeibeamten im Einzelfall eine andere Regelung getroffen wird.“

Hauptverkehrswege sind:

- a) die als Fernverkehrsstraßen bezeichneten Wege,
- b) die Wege mit Gleisen für Schienenfahrzeuge,
- c) diejenigen Wege, die von den Polizeibehörden als Hauptverkehrswege oder als Verkehrsstraßen erster Ordnung bestimmt und die als solche gekennzeichnet sind,
- d) außerhalb geschlossener Ortschaften auf diejenigen Wege, die nach den tatsächlichen Verkehrsverhältnissen als Hauptverkehrswege anzusehen sind.

Alle übrigen Wege sind Seitenwege.

Beim Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse kann an bestimmten Kreuzungen von Hauptverkehrswegen Straßenbahnen, die nach Absatz 1 kein Vorfahrtsrecht haben würden, ausnahmsweise von den Polizeibehörden im Einvernehmen mit den Bahnaufsichtsbehörden ein Vorfahrtsrecht auf Grund entsprechender Polizeivorschriften ausgedehnt werden. Durch geeignete Verkehrseinrichtungen (Ampeln und andere) muß den übrigen Wegen gegenüber an diesen Stellen das jedesmalige Vorfahrtsrecht der Straßenbahn sichergestellt werden.

Wird ein Fahrzeug die Vorfahrt eines ihm auf demselben Wege begegnenden, keine Fahrtrichtung beibehaltenden anderen Fahrzeugs kreuzen, so hat letzteres die Vorfahrt.

Die Bestimmungen von Absatz 1—4 finden auf Eisenbahnen, soweit sie nicht Straßenbahnen sind, keine Anwendung. Ueber diese Bestimmung ist folgendes zu bemerken:

1. Der zur Gewährung der Vorfahrt Verpflichtete darf nicht damit rechnen, daß der Vorfahrtsberechtigten eine etwa übermäßige Geschwindigkeit seines Fahrzeugs auf das zulässige Maß herabsetzen wird.

2. Er muß sich an die Kreuzung der Nebenstraße mit dem Hauptverkehrswege gemäßigten verhalten und darf sie nur dann überqueren, wenn er mit Gewißheit annehmen kann, daß er vor dem auf dem Hauptverkehrswege kommenden Fahrzeug den Schlußpunkt der Fahrlinie erreicht, d. h. also, wenn er einen klaren Vorfahrtsfall hat.

3. Das Vorfahrtsrecht kann auch dadurch verletzt werden, wenn das zur Gewährung der Vorfahrt verpflichtete Fahrzeug ein Vorfahrtsrecht hat, welches das vorfahrtsberechtigten Fahrzeug zu einem Ausweichbewegen zwingt, die es bei einem ordnungsgemäßen Verhalten des kreuzenden Fahrzeuges nicht hätte ausführen brauchen. Es muß sein Verhalten vielmehr so einrichten, daß der zur Vorfahrt berechtigte Fahrer die Kreuzungsstelle ohne Belästigung des Zusammenstoßes überfahren kann.

4. Ein Vorfahrtsfall liegt nur dann nicht vor, wenn der kreuzende und zeitliche Abstand der in Betracht kommenden Fahrzeuge jede Berührung ausschließt. Das Vorfahrtsrecht ist demnach nicht voraus, daß die aus verschiedenen Richtungen kommenden Fahrzeuge unbedeutend zeitlich auf die Kreuzung gelangen.

5. Auch der zur Vorfahrt Berechtigte muß damit rechnen, daß sein Vorfahrtsrecht nicht beachtet wird. Er muß im Hinblick auf die Schadenersatzpflicht nach § 823 BGB. mit Unbefonnenheiten verfahren. Die Rechtsprechung in dieser Frage ist allerdings nicht einheitlich.

6. Die größte Verkehrsbedeutung, die eine Straße außerhalb geschlossener Ortschaften gegenüber einer in sie einmündenden Straße hat, ist unter normalen Verhältnissen auf den Straßen herrschenden Verkehr. Zeitweilige Verkehrsbeschränkungen, die insbesondere durch vorübergehende Sperrungen einer Straße entstehen können, kommen nicht in Betracht, können also einen unter normalen Verhältnissen als Hauptverkehrswege geltenden Weg diese Eigenschaft als Hauptverkehrswege nicht nehmen.

7. Die Bestimmungen über das Vorfahrtsrecht gelten auch für eine Wegeeinmündung, da diese einer Wegeeinmündung gleichzusetzen ist.

Nach diesen Ausführungen, denen zum Teil höchstgerichtliche Entscheidungen zu Grunde liegen, ist es für beide Teile, den zur Vorfahrt Berechtigten als auch den zur Gestattung derselben Verpflichteten, in jedem Falle rasch mit äußerster Vorsicht an Vorfahrtsfragen heranzugehen, da für beide die Bestimmungen des § 24 a. a. D. Anwendung finden, wonach die Fahraufsichtsbefugnisse so zu richten ist, daß der Fahrer in der Lage bleibt, seinen Verkehrslagen Genüge zu leisten, d. h. bei höchster Ueberlicht über die Fahrbahn oder lebhaftem Verkehr das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung anzuhalten.

geklagt mit dem Messer erhielt dafür extra noch 3 Monate Gefängnis. Sie legen gegen dieses Urteil Berufung ein und hatten insofern Glück, daß die Karlsruher Strafkammer anstelle eines schweren Rückfalldiebstahls nur eine Ueberschreitung der Polizeistrafordnung annahm und den einen der Angeklagten zu einer Haftstrafe von vier Wochen verurteilte. Die Berufung gegen das Urteil wegen Bedrohung wurde verworfen. Gegen den zweiten Angeklagten, der plötzlich krank wurde, wird später verhandelt werden. Die Pflichten, die gestohlen wurden, hatten einen Wert von 6 Mark.

Ein untreues Dienstmädchen

Alles Leid eines unehelichen Kindes mußte ein 17-jähriges Dienstmädchen bis heute in seinem Leben erfahren. Mangelhafte Erziehung und die allmähliche Zurücksetzung erzeugten bei ihr recht vermehrte Eigentumsbegierde. Bei einem Professor, bei dem sie in Stellung war, stahl sie aus dessen Schrank zwei Scheffelformulare, füllte eines davon mit einem falschen Namen aus und gab ihn in einer Drucker in Zahlung. Sie kaufte sich für eine Mark Schokolade und erhielt 19 Mark zurück, die sie nachher, um den Schaden wieder auf zu machen“ und weil sie so sehr fromm ist, in den Opferloft einer Karlsruher Kirche warf. Vor dem Schöffengericht in Karlsruhe hatte sie sich wegen dieser Sache zu verantworten. Die Angeklagte, die in keiner Weise begriff, um was es bei der Verhandlung ginge, ist jetzt wieder in Fürstenerziehung. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen, gewährte aber Strafaufschub auf Wohnverhalten bis zum Jahr 1935. Unterdessehn verlor man mit Zwangserziehung noch zu retten, was zu retten ist.

Einer ficht für den Liebhaber seiner Frau einen Handbohrer und setzt sich dafür drei Monate ins Gefängnis

Im Mit einem kuriosen Fall hatte sich gestern der Einzelrichter beim Amtsgericht zu befassen. Ein vorbestrafter verheirateter Maschinenist sah wegen Rückfalldiebstahls, worauf eine Mindeststrafe von drei Monaten steht, auf der Anklagebank. Er hatte im Januar aus dem Hofe des Hauses Herrenstraße 60 eine einem Fahrradmechaniker gehörige Handbohrmaschine im Wert von 3.40 entwendet. Der Richter fragt den Angeklagten: „Wie können Sie eine solche Dummheit machen?“

Angelagter: „Meine Frau hat mich gebeißt, ich solle ihr eine Handbohrmaschine bringen für ihren Liebhaber!“

Richter: „Wenn meine Frau sagte, ich solle ihr einen Handbohrer stellen für ihren Liebhaber, dann würde ich ihr eine runterhauen! Wenn Ihre Frau etwas gestohlen haben will, dann soll sie es gefälligst selber hehlen. So eine Dummheit. Wegen 3.40 kriegen Sie jetzt drei Monate. Etwas anderes ist gar nicht möglich. Ich habe das ganze Strafgesetzbuch durchgeblättert. Es ist nichts anderes möglich — Notdiebstahl kommt nicht in Frage.“

Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Und die „liebe“ Frau neßt Liebhaber bleiben straflos!

Sie haben ihn . . .

Aus Verleumdungen schreibt man uns: Himmelfahrtsfahrt . . . nun hat man mir zum zweitenmal das Fahrradwimmel geklaut. Es ist zwar kein so großes Verbrechen, wenn es mich berührt, aber eine ganz furchtbare Frechheit, wenn es Erbenfänger ist. Die Mein und Dein nicht mehr unterliegen können, und sogar an harmlosen Fahrradwimmeln ihren Vandalengewaltigen freien Spiel lassen. Den ganzen Winterlang in Bewegung zu setzen, wird mir abschlägig beantwortet werden. Warten wir einmal ab, die „Sonne“ bringt es vielleicht doch noch an den Tag!

Und gar nicht allzulange dauerte es, da fiel mir ein „Stechbrief“ in die Hände. Es war die Nummer 1000 des „F. u. B.“. Schon der Name „Führer“ läßt in mir die Gedanken aufkommen, ob er mich vielleicht diesmal, sonst hat es bis jetzt keinen Zweck gehabt, auf die richtige „Fährte“ bringt. Von der Tausend, die ich da? — Ausgerechnet Bananen: Seite 6 der Folge bringt u. a. Bilder, die mir meinen Verdadit beständigen drücken, daß so ein ehrliches Gesicht des Dritten Reiches mir meinen Verdadit an einem Sockel Trophäen angebracht, die nur von Weltkriegen herühren können. Ich habe die Zeitung durchblättert, um mir irgendwas in einer Ecke als Tarnet Verwendung fanden. Da sind die „Trochäen“ von einem Prämien„loster“ herühren entstanden, sich meiner Kenntnis. Meinen Wimmel kenne ich noch genau, nicht leicht fucht doch die Polizei nach, ob er nicht dabei ist?

Ober will man uns Glauben machen, daß die Wimmel als Orientierungsmittel zur Ableitung von marzillenerverlusten Gegenständen dienen, die Herr Gauleiter Wagner als Führer des Ganges zu den verwenden, oder die er referiert hielt, um den Besitz zu verabschieden?

(*) Achtung, Prämienheine der Winterhilfe-Lotterie aufheben! Es kann vielfach beobachtet werden, daß die Käufer der Winterhilfe-Lotterie die Prämienaufheine entweder achtlos beiseite werfen, oder sie den Verkäufern belassen. Dabei bedarf es der Prämienaufheine zur Teilnahme an der am Schluß jeder Serie auszufällenden Prämie über 100 Mark. Voranschickung wird es immer möglich sein, eine sehr wertvolle Sonderprämie, die erst am Schluß der gesamten Lotterie gezogen wird, auszulösen. Jeder Käufer der Winterhilfe-Lotterie handelt daher in seinem Interesse, wenn er die Prämienaufheine bis zum vollständigen Abschluß der Winterhilfe-Lotterie sorgsam verwahrt. Auch in allen Fällen, in denen das die einen Gewinn aufweist, hat der Verkäufer Anrecht darauf, vom Verkäufer die Auslösung der abtrennbaren Prämienaufheine zu verlangen.



Eine grosse Hilfe für die Hausfrau

die nun ihre Küchenausgaben erheblich senken und dabei ihre Speisen nahrhafter bereiten kann, ist das neue Naturprodukt **Edel-Soja**, das an Nährwert unerreicht ist und die Verwendung der teuren Hühnerier sowie teilweise von Fett überflüssig macht. — Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften und Drogerien zum Preis von 32 Pfennig für das 1/2 Pfundpaket, 54 Pfennig für das 1/1 Pfundpaket. Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei.

Vertreter: **Ferdinand Kelier, Karlsruhe, Douglasstraße 1, Fernsprecher 4837**

Das Ablösungsschild der Karlsruher Notgemeinschaft

Zum erstenmal führte die Karlsruher Notgemeinschaft im Vorjahr ein zur Anbringung an der Wohnungs- oder Haustüre bestimmtes Schild ein, das den Inhaber als Spender zu dem Winterhilfsfonds kennzeichnet und den Zweck verfolgt, den überaus starken Hausdiele einzuwandern.

Das neue Schild hat eine grün-blaue Färbung und trägt eine in braun-roter Farbe gehaltene Aufschrift folgenden Inhalts: „Spende für die Zeit vom 1. November 1932 bis 1. April 1933 entrichtet an die Karlsruher Notgemeinschaft.“

Das Ablösungsschild erhält jeder Spender zum Winterhilfsfonds, der eine Mindestspende von 5.— Mark entrichtet. Die Spende kann auf einmal oder in 5 Monatsbeträgen à 1.— Mark bezahlt werden. Das Schild soll auch diesmal wieder alle Bettler und Hausierer von den Wohnungen fernhalten.

Colosseumtheater

Nach der üblichen Sommerpause findet am kommenden Samstag die Wiedereröffnung statt und beginnen damit die täglichen Vorstellungen wie bisher wieder. Am Sonntag und Feiertagen finden um 4 Uhr und 8 Uhr Vorstellungen statt.

Die Direktion ist bemüht, nur Gutes zu zeigen und hat dem Ernst der Zeit Rechnung tragend als Eröffnungsprogramm ein auf Lachen eingestelltes Programm verschrieben, so daß jeder Besucher sich drei Stunden von den Sorgen des Alltags losschlagen kann und neu gelächert, durch Humor gewürzt, nach Hause gehen wird.

Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend von 60 Pf. bis 2 Mark für den Erstersten festgesetzt. Der Vorverkauf hat begonnen und findet wie bisher in beiden Zigarrengeschäften Gde Wald- und Kaiserstraße statt.

(.) **Vorlauf im Colosseum.** Der rührige 1. Karlsruher Boxklubverein 1922 ließ seinem kürzlichem Treffen mit dem Sportklub Germania nun einen Klubkampf mit dem Polizeisportverein Stuttgart folgen. Auch dieser Kampf löste wieder ein großes Interesse bei der Karlsruher Sportwelt aus; der Saal des Colosseum war außerordentlich gut besetzt. Im Ganzen wurden 11 Kämpfe ausgetragen. Neben den Polizeisportlern von Stuttgart fanden noch zwei Mitglieder des Kraftsportvereins Durlach den Karlsruher Boxring gegenüber. Es wurde durchweg ein spannender, interessanter und fairer Kampf geliefert, der den Beweis erbrachte, daß auch der Boxsport wohl neben allen anderen Sportarten bestehen kann. Es wurden folgende Kämpfe ausgetragen: Jugendleichtgewicht: 314, Durlach—Schneider, K.S.V., Sieger Schneider nach Punkten. Bantamgewicht: Seyfried, Polizei—Wüller, K.S.V., Seyfried gibt nach der zweiten Runde wegen Augenverletzung auf. Mittelgewicht: Federwicht: Schepferle, Polizei—Deimling, K.S.V., Sieger Deimling nach Punkten, in seinem 25. Kampfe. Leichtgewicht: Schwanninger, Polizei—Reichert, K.S.V., der Kampf blieb unentschieden. Endreiß, Polizei—Hertel, K.S.V., der Kampf endete unentschieden, er wurde mit äußerster Schärfe geführt. — Nach der Pause traten als erste Krauth, Durlach, gegen Fritz, K.S.V., Schwergewicht, in den Ring. Dieser Kampf war eine wilde Balgerei, die beim Publikum stürmische Heiterkeitsstürme auslöste. Gebort war es allerdings nicht. Des Schiedsrichters erklärte den Kampf für unentschieden. — Weitergewicht: Haas, Polizei, süddeutscher Meister—Koblborn, K.S.V., Sieger Haas. Der laubere Kampf verwickelte den schlechten Eindruck seines Vorgängers. — Mittelgewicht: Löwi, Polizei—Wieland II, K.S.V., Löwi gibt auf wegen Kopferletzung. Sieger ist Wieland II. — Mittelgewicht: Klump, Polizei—Nagel, K.S.V., der Kampf war unentschieden. — Halb-Schwergewicht: Heimrich, Polizei—Wieland I, K.S.V., Sieger Heimrich nach Punkten. — Das Gesamtergebnis der Kämpfe war 9:7 für den Erläuterer Sportverein Karlsruhe. — Den Abschluß der Kämpfe bildete ein Zusammentreffen von Sachsenberger, Wiesbaden, gegen Schöllkopf, Polizei, Stuttgart, zwei Mittelgewichtler. In der zweiten Runde gab Schöllkopf den Kampf auf, Sachsenberger wurde zum Sieger erklärt.

(.) **Serr Tured hat „berichtig“.** Man schreibt uns: Die Abhandlung über den von den Nazis und Nazis geführten Pflichterwerb und die Mittelteilnahme, das KPD-Deute wie Tured und andere verurteilt haben, wieder Pflichtarbeit machen zu dürfen, hat gelesen. Herr Tured, KPD-Mann, hat dem „Volksfreund“ eine Berichtigung und Berufung auf die pressegesetzlichen Bestimmungen zugeandt, die im Parteibüro der KPD mit Wahrscheinlichkeit herabgesetzt worden ist. In dieser Berichtigung wird die Behauptung aufgestellt, daß Tured den Pflichterwerbstitel bis zuletzt mitgemacht habe, und es als eine Unwahrheit bezeichnet werden müße, wenn der „Volksfreund“ schreibt, er (Tured) habe sich hart darum bemüht, wieder Pflichtarbeit machen zu dürfen. Diese „Berichtigung“ des Kommunisten Tured, verfaßt von den KPD-Konzern, ist eine Irreführung der öffentlichen Meinung und eine bewusste Lüge. Es sei festgesetzt, daß der Kommunist Tured dem hiesigen Parteibüro gegenüber sich wie folgt ausgelassen hat: „Ich habe den Kram (Pflichterwerbstitel, D. B.) nicht! Ich habe den hiesigen Parteibüro gegenüber Herrn Winterhinger gegenüber das ich der „Kampfkämpfer“ Tured wie folgt ausgelassen: „Ja, meinen Sie nicht, Herr Winterhinger, wenn ich zu Hilt (Bermittler beim Fürstengang) gehe, darf ich wieder Pflichtarbeit machen?“ „Wui Teufel! Leute, die sich so anbieten, haben noch den traurigen Mut, „Berichtigungen“ einzuliefern. Wiederum ein Beweis, mit welchen Leuten man es bei der KPD zu tun hat.“ a.w.f.

(.) **Bürgersteuer 1932.** Wir verweisen auf die im Ansehung unserer heutigen Ausgabe abgedruckte Mahnung der Stadthauptstelle bezüglich der Bürgersteuer 1932. Mit der Beitreibung der auf 10. Oktober und 10. November d. J. auf Grund besonderer Förderungsanträge angeforderten Bürgersteuer 1932 wird die Stadthauptkasse am 21. d. Mts. beginnen. Wer seiner Zahlungspflichtung bis jetzt nicht nachgekommen ist und besondere Kosten vermeiden will, hat noch bis zum 20. d. Mts. Gelegenheit, seine Steuerpflicht zu begleichen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Todesfälle und Beerdigungsstellen. Theresia Wagner, 62 Jahre alt, Witwe von Heinrich Wagner, Schiffsfahrer. Beerdigung am 11. November, 14.30 Uhr. Karl König, Studienrat a. D., Chemann, alt 67 Jahre. Beerdigung am 11. November, 15 Uhr. Josef, alt 3 Monate 14 Tage, Vater Peter Kreiler, Zigarrenarbeiter. (Sambuden.) Robert Roeder, Kaufmann, Chemann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 12. November, 14 Uhr. Emil Kleinert, Landwirt, Chemann, alt 62 Jahre. Beerdigung am 13. November, 10 Uhr, in Sulzbach.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe
Achtung! Achtung!
Heute Hauptversammlung
im „Friedrichshof“.
Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzusetzen.
EISERNE FRONT KARLSRUHE

A. B. 3
Heute abend 8 Uhr Besprechung im Bernhardshof.
A. B. 4
Sonntag, 13. November, morgens 6.30 Uhr: Antreten am Sammelplatz, Abmarsch zur Uebung.

Die Polizei berichtet:
Zeugin gesucht
Am 2. November, nachmittags gegen 4 Uhr, verjuchte ein Mann einen Ueberfall auf eine Dame im Hardtwald in der Nähe des Platzes der Freien Turnerschaft. Während der Täter von einem Passanten verfolgt und der Polizei übergeben wurde, entfernte sich die Ueberfallene, da der Name der Frau nicht bekannt ist, wird sie erlucht, sich bei der Kriminalpolizei (Stefanienstraße 5) hier einzufinden.

Achtung, Betrügerin!
Eine bis jetzt noch Unbekannte schädigte einen hiesigen Geschäftsmann dadurch, daß sie Waren in größerem Umfange bestellte und sich einen Teil davon gleich mitgeben ließ mit dem Bemerkten, daß alles zusammen bei der Ablieferung bezahlt werde. Später stellte sich heraus, daß die Bestellung fingiert war.
Betrügerischer Fuhrmann
Gestern abend wurde der Lenker eines Gerdewerks, ein Händler aus der Pfalz, in volkreicher Gemehrung genommen, weil er in stark angetrunkenem Zustand mit seinem Fuhrwerk durch Ruppurt fuhr und nicht mehr in der Lage war, sein Fuhrwerk ordnungsgemäß zu lenken.

Der Zufriedene
48,6%

v. Pape n: „An der Situation hat sich nichts Wesentliches geändert.“

Lichtspielhäuser
Badische Lichtspiele — „Melodie der Liebe“
Die herrlichste Stimme, die schönsten Lieder hören Sie in dem großen Richard-Tauber-Tonfilm „Melodie der Liebe“, der ab heute Freitag in den Badischen Lichtspielen gezeigt wird. Wieder feiert diese strahlende Stimme, diese hervorragende Darstellungskunst dieses unerreichten Künstlers neue Triumphe.
Dem Film liegt eine Geschichte aus dem farbigen Leben Taubers zugrunde. Er ist also der Wirklichkeit nachgeahmt. Kein Wunder, daß die schaupeisernen Rollen diesen Lizen-Devers, Sätze ist. In den weiteren Rollen spielen die hiesigen Stadttheater, Ein Kessel und die hiesigen Filmleute, die hiesige Petra Untel, ist feiner aufgehobener Partnerin des großen Sängers. Regie führt Georg Jakoby, die Schloßer, die uns Tauber in die Herzen singt, stammen von J. J. Mann und Kaper. Jeder muß diesen Film hören, muß sich von der Stimme dieses populärsten deutschen Tenors besauern lassen.

Im „Kess“ — „Die Herrin von Atlantis“
Heute, Freitag, läuft dieser mit großer Spannung erwartete, aberausphantastische und viel umstrittene Abenteuer-Tonfilm in den hiesigen Lichtspielen an. Der berühmte Weltkünstler gibt den Filmstoff des vielgelesenen Roman „Atlantis“ von Pierre Benoit verfaßt worden. Der Regisseur G. W. Pabst steigert durch die Kraft seiner Eigenleistung den Film zu größter Wirkung und führt das Publikum durch ein wahres Labyrinth rätselhafter, unheimlicher Geschehnisse. Brichte Schell als „Herrin von Atlantis“ sehr lebendig aus. Vladimir Soloff spielt fabelhaft die unterirdische Rolle als Heiman. Weiter wirken mit Gustav Diehl, Heinz R. Klingenberg, Marius Weyman und Zela Ziska. Dem Filmwert gibt ein quier Auf voraus, Karteie er doch in Deutschlands repräsentativsten und größtem Lichtspielhaus, dem Ufa-Palast am Zoo, nachdem er 17 Wochen lang in Paris lief. Ein Film, dessen Inhalt umstritten ist, der aber in seinem künstlerischen Wollen den Durchbruch um einige Längen übertrug. Der bekannte Regisseur Pabst hat mit „Die Herrin von Atlantis“ einen Film geschaffen, der im Gesamttag zu „Kameradschaft“ seine Publikumswirkung nicht verlieren dürfte. — Im Programm u. a. ein sehr interessanter Vortrag „Die kleineren Wunder von Romburg“, eine Wiedergabe des Comedie der alten Saalestadt.

Weißer Zähne: Chlorodont

Veranstaltungen
Der Karlsruher Männergesangsverein bezieht nächsten Samstag, im Vorjahre seines goldenen Jubiläums, im großen Saal der „Eintracht“ abends 8 Uhr die Feier seines 49. Stiftungsfestes durch ein Konzert unter der Leitung von Chorleiter Maximilian Nagel. Das verbindlichst aufgestellte Programm weist 8 größtenteils im Volkston gedankte Männerchöre von Schubert, G. A. Weber, Brahms-Segar, Schöber, Nagel, Lang und Gomus auf. Als Solisten wurden verpflichtet: Fr. L. Fertig, Sopran und Herr Dr. Dollmaier, Cello, während Herr B. Preis die Klavierbegleitung übernommen hat. Fr. Fertig wird Lieber von Schumann und Hugo Wolf singen; Herr Dollmaier Stücke von Beethoven, Schubert und Schumann zu Gehör bringen. Der Eintrittspreis von nur 50 Pf. ist der heutigen Wirtschaftslage angepaßt, so daß es jedermann möglich sein wird, das Konzert zu besuchen. Dem Konzert folgte sich für Jung und Alt ein Festball an. (Siehe Anzeiger in der heutigen Ausgabe.)
Symphoniekonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. Das große Ereignis des diesjährigen Karlsruher Konzertwinters rückt heran: Sonntag, den 13. November spielen abends 8 Uhr in der Festhalle die Berliner Philharmoniker in voller Stärke von 96 Mitgliedern unter Leitung ihres hochberühmten, in der ganzen Welt gefeierten Dirigenten Dr. Wilhelm Furtwängler. Das ungewöhnlich harte Interesse an diesem Konzert zeigt sich in dem starken Vorverkauf. Bei der ungewöhnlichen Höhe des Honorars muß beachtlichweise ein Teil der Karten gegen andere Konzerte ungefähr um das Doppelte erhöht sein. Nur langsam gehen diese „teuren“ besten Plätze ab, während von den billigen Plätzen leider nichts mehr zu haben ist. Mit polizeilicher Erlaubnis wird am Donnerstag von 11 Uhr bis zum Beginn des Konzerts ohne Unterbrechung der Vorverkauf weiter gehen und zwar an der westlichen Seiteneinfahrt. Dort werden zunächst alle etwa bis Samstag abend nicht abgekauften referierten Plätze, unter denen sich auch noch hunderte von billigeren Karten befinden, verkauft. Es bietet sich also auf alle Fälle am Sonntag vormittag noch Gelegenheit gute preiswerte Karten an der Festhalle abzugeben.
Kaffee Bauer. Heute, Freitag, finden 2 Sonderkonzerte der Kapelle Fritz Stolbera statt. Nachmittags Klavierkonzert; abends Operetten- und Schlager-Abend. (Siehe die Anzeiger.)

Karlsruher Umgebung
Rnieflingen Arbeiter-Samariterbund
Groß sind die Gefahren des täglichen Lebens in den Betrieben, auf der Straße, auf den Sportplätzen und im häuslichen Leben. Ueberall lauert das Unglück, um den Menschen zu fassen. Täglich nehmen die Unglücksfälle durch den rastlos zunehmenden Verkehr zu. Von solchen Gefahren ist jeder Mensch bedroht, ohne daß immer genügend Hilfe vorhanden ist. Aber nicht nur im öffentlichen Leben droht dem Menschen das Unheil, ganz besonders ereignen sich in den Betrieben und Werkstätten dauernd Unfälle leichter und schwerer Art. Nicht Verbote und Bestimmungen sind das Mittel gegen Unfälle! Der moderne Mensch soll freiwillig und verantwortungsbewußt an der Unfallverhütung mitwirken. Der Trick, jedem vermeintlichen Menschen beizubringen und zu helfen, wohnt jedem Menschen inne. Um helfen zu können, ist es aber nötig, sich neben dem guten Willen Kenntnisse und Handfertigkeiten anzueignen. Sehr oft hängt von der ersten Hilfeleistung das Leben des Verunglückten ab. Die erste Hilfe ist die beste Hilfe! Diese erste Hilfeleistung zu erlernen, bietet sich jedem Menschen die Gelegenheit, in den Kursen der Arbeiter-Samariter-Kolonnen. Ueber das Thema: „Erste Hilfe bei Unfällen“ spricht am Sonntag, 13. November, abends 8 Uhr, im Rathsaal in einem öffentlichen Lichtbildervortrag Herr Kreisfürsorgearzt Dr. Rappes. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich und bietet jedem Menschen Gelegenheit, sich von dem Wesen und Wirken der Arbeiter-Samariter-Bewegung zu überzeugen.
Wir richten deshalb an alle Arbeiter, Angestellte, Arbeiterjünger und Arbeiterportier, aber auch an die Frauen und Mädchen die Bitte: Kommt in den Lichtbildervortrag am Sonntag und in die daran anschließenden Uebungsabende der Arbeiter-Samariter. Beginn der Uebungsabende wird am Sonntag bekanntgegeben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterlage
Die Zufuhr kontinentaler Luft aus Nordosten hält an. Die Trockenperiode ist daher noch nicht beendet, wenn auch vereinzelt unbedeutende Niederschläge auftreten können.
Wetterausichten für Samstag, den 12. November 1932: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins
Basel 53, gef. 12; Waldshut 251, gef. 7; Rheineiler — 123, gef. 12; Rehl 272, gef. 10; Maxau 434, gef. 11; Mannheim 324, gef. 18; Caub 231, gef. 5 Zentimeter.

Veranstaltungen
Freitag, den 11. November 1932:
Badisches Landesbühnen: Volksbühne. Die Regimentskocher. 20 Uhr.
Badische Lichtspiele: Melodie der Liebe. Weltprogramm. 17 und 20.30 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Richard Tauber: Melodie der Liebe. Weltprogramm.
Neuburg-Lichtspiele: Die Herrin von Atlantis. Weltprogramm.
Badische Landesgewerbehalle: Winterportausstellung. Geöffnet bis 20 Uhr.
Friedrichshof: SPD-Hauptversammlung. 20 Uhr.
Kaffee Bauer: Klavierkonzert von Kapelle Fritz Stolbera. 16 Uhr. Operetten-, Tonfilm- und Schlagerabend. 20.30 Uhr.

Dereinsanzeiger
Es ist 4. Freitag 50 Pf. die Zeile
Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pf. die Zeile
Verlagsadresse: Karlsruhe, Hauptstadtstr. 10
Karlruhe
Freie Turnerschaft. Samstag abend Zusammentritt aller Mitglieder und Freunde zu besonderem Zweck im Turnerheim. Montag Mitgliederversammlung in der „Gambriusballe“.
TK. Süd (Handball). Heute abend 8.30 Uhr Spielereröffnung Volksbaus. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Naturfreunde. Heute abend Vortrag: Winterport im Schwarzwald. — Achtung! In unserem Arbeitslager Moosbrunn können noch einige Alu- oder Kri-Unterstützungsmenschen, nicht über 25 Jahre alt, beschäftigt werden. Heute noch melden!
Kippurr. Naturfreunde. Sonntag nachmittags 2 Uhr Treffpunkt am Ostendorfsplatz. Besichtigung der Winterportausstellung in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrich-Str. 5749
Sektion der Kraftfahrer im Gesamtverband. Samstag, 12. Nov., abends 8 Uhr, Versammlung mit Vortrag in der Gambriusballe.
SWB, Heizungsmonteure. Am Samstag, 12. Nov., abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der Heizungsmonteure im Volksbau statt. Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlungen in Stuttgart. 5743 Die Ortsverwaltung u. Branchenleitung.

Kein Wochenende ohne den Rheinexpress
Reich illustrierte, 2farbige Wochenendzeitung. Bestellung: Volksfreund.

Badisches Landesstheater
 Freitag, 11. Nov.
 Volksbühne:
 November-Vorstellung:
 Die
**Regiments-
 tochter**
 Komische Oper
 von Donizetti
 Dirigent: Hellberth
 Regie: Frisch
 Mitwirkende: Fischbach,
 Haberfort, Krüger,
 Kopsch, Kainbach,
 Löhr, Kuntz,
 S. Lindemann,
 Weher
 Anfang 20 Uhr
 Ende 22 Uhr
 Preise C (0,80—4,50 M.)
 Der IV. Rang ist für
 den allgemeinen
 Verkauf freigegeben.
 — 1932
 Sa. 12. 11. Neu ein-
 führt Pianist Geier.
 So. 13. 11. Der Ring des
 Nibelungen. Dritt. Tag
 Götterdämmerung.
 Im Konzerthaus:
 keine Vorstellung
 Wer leibt 300 Mk.
 gegen guten Hint und
 passiv. Ueberzahlung
 eines Flages für Wo-
 chenendhäuser.
 Angebote unter Nr. 950
 an den Volksfreund.
 — 1932
 150 Mk. b. Selbstg. a.
 kurz Zeit geg. hob Hint
 gei. Haus- u. Grundst-
 eig. vorh. Wdr. s. erzt.
 unt. R2002 i. Volksfrd.
 — 1932
 Brad. Reif. Mädchen
 das schon in Stellung war
 u. Koffen unte best.
 just Stellg. auf 15. Nov.
 od. 1. Dez. zu erzt. unt.
 R2002 i. Volksfrd.
 — 1932
 Welche gutberz. Herr-
 schaft (heut) erzt. best.
 Familie abgetr. Bett-
 wäsche. Wdr. zu erzt.
 unt. M2061 i. Volksfrd.
 — 1932
 Knaben - Wintermantel
 12-14 J. gut erhalt. für
 6 Brl. zu verk. 02053
 Schützenstr. 75, IV.
 — 1932
 Erftl. Sparherde,
 hob Nachl. gütig. Ma-
 ten, geb. nehme i. Hhlg.
 Blumenstr. 11, part
 — 1932
 Saunpfaße
 das Stück 32 J. hat noch
 abzugeben. Karlstraße
 Mühlheim, Güttenstr. 11
 — 1932
 Prima Schweine-
 fleisch und Wurst
 Bld 65 J. ab Freitag
 4 Uhr und Samstag
 früh 8 Uhr. Walter,
 Annelingen Schulstr. 14
 — 1932
 Ueber 100 gut erhaltene
**Mad-Anzüge
 mäntel, Überz.**
 o. 10 J. m. in ad. St.
 Jorden, von. Gebroch.
 Smolings u. Cutawon-
 anlage, Hosen, Doppeln,
 neu u. gebrauch. sehr
 Gelegenheitspost. nur
 la. Dandlitz.
Anzüge u. Mäntel
 kommen billig
Zähringerstr. 53a, II.

Freitag u. Samstag zu Knopf

Man trägt wieder
Streifen
 in Wolle, in Seide, als Kleid,
 als Bluse, als Besatz!
 Und unsere Preise sind
 so niedrig!

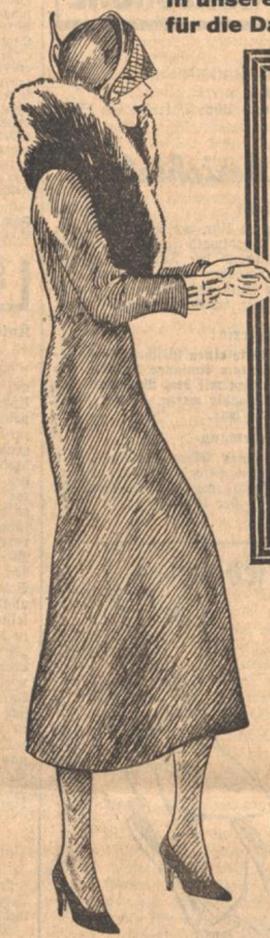
- Crêpe Bulgaria Kunstseide, 70 cm breit Mtr. **1.45**
- Marocain-Streifen in schönfarbentendulger Ausmusterung Mtr. **2.45**
- Jersey-Streifen reine Wolle, aparte Farbstellungen Mtr. **2.95**
- Fleur Romain reine Wolle entzückende Streifen, großes Farbsortiment Mtr. **2.10**
- Hammerschlag Wolle mit Kunstseide, moderne Streifen in schön. Farben Mtr. **4.00**
- Hammerschlag aparte Travers-Streifen Mtr. **4.75**

- ## Strickwaren
- Reinwollener Langschal in viel. schön. Farbstellung. **95**
 - Damen-Pullover mit buntem Schalkragen **2.75**
 - Damen-Pullover reine Wolle, mod. Schalgaritur **4.50**
 - Damen-Pullover reine Wolle, mit Puffärmel, neuartige Garitur **6.75**
 - Golfjacken reine Wolle, moderne kurze Form, blau, rot, marine, braun **5.40**
 - Golfjacken reine Wolle, m. buntem Schalkragen **7.90**
 - Herrn-Sportpullover m. Krag. reine Wolle mod. Strickart **5.90**

- ## Strickwolle
- Handschuh-Wolle 20 Gramm-Knäuel **38**
 - Sportwolle meliert, Starbiz 50 Gramm **25**
 - Schweißwolle „Eölinger“ bekannt gute Qualität 100 gr **1.17**

- ## SPIELWAREN
- Steh-Sitz-Baby **95**
 - Eisenbahn **95**

Manteltage



in unserer Konfektions-Abtlg. • Billige Mäntel für die Dame • für das Mädchen • für das Kind

- ### Für die Dame
- Damen-Sport-Mantel Marengo und Diagonalstoff, z. T. auf Sattelfutter, z. T. 1/4 K.-S.-Futter **14.50**
 - Damen-Sport-Mantel Crawstoff und Diagonalstoff, ganz auf K.-S.-Futter, feuchte Form **25.50**
 - Damen-Mantel Diagonalstoff mit Pelzkragen **15.50**
 - Damen-Mantel grau Diagonalstoff, ganz auf K.-S.-Futter, mit moderner Pelzkrawatte **19.50**
 - Damen-Mantel Crawstoff, flotte Form ganz auf K.-S.-Futter, mit Pelz-Revers und Kragen **28.50**
 - Damen-Mantel Marengo und Crawstoffe, sehr feche Verarbeitung, mit großem Lammkragen, ganz auf K.-S.-Futter **32.00**
 - Damen-Mantel schwarz Bouclé, auf K.-S.-Marocain, Krawattenform, mit echt Fehbesatz **39.75**
 - Damen-Mantel Velour-Diagonal, auf K.-S.-Futter, mit großem Marmelkragen, Frauenform **52.00**
 - Damen-Mantel prima Marengostoff, ganz auf Marocain gearbeitet, mit großem Persianerkragen **69.50**
- In vielen Preislagen finden Sie enorme Auswahl Damenmäntel in den neuesten Formen u. Stoffen mit groß. Pelzkrag. u. Pelzkrawatte je nach Wunsch.

- ### Für Mädchen und Knaben
- Sport-Mantel für Mädchen von 6 Jahren, engl. gemustert, mit Pitschwolle und Kragen **4.50**
 - Sport-Mantel für Mädchen von 6-9 Jahren, dunkle Farben, strenge Form **6.90**
 - Knaben-Mantel braun gemustert, mit kar. Futter, für 2 Jahre **5.00**
 - Knaben-Mantel aus verschiedenen Stoffen, von 5-8 Jahren **8.90**

- ### Für das Kind
- Baby-Mantel Ratistoff, zum Waschen, helle Farben, für 1 Jahr **2.75**
 - Moderne Bindeschuhe mit hohem französischem Absatz, in Boxealf Chevreau, Laek und Wildleder **7.50**
 - Damen-Spangenschuhe schwarz und braun, Boxealf oder Laek mit farbigem Einsatz **5.75**

Schlager-Angebot!
 Echte
Pfeilring - Seile
 3 Stück **40**

KNOPF

Stets frische Lebensmittel

- Hausmacher Leber- und Griebenwurst Stück **10**
- Kleinfleisch in Gelee Pfd. **35**
- Fleischsalat 1/2 Pfund **38**
- Westl. Kochmettwurst in Ringen Pfund **75**
- Frische Bratwürste Paar **25**
- Geräucherte Schweinebacken ohne Knochen Pfund **85**
- Wiener Würstchen 3 Paar **50**
- Knackwürste Stück **14**

- ### Vermouthwein Ltr. nur **70**
- Vollreife Camembert 6 teilig **65**, kleine 18 Stück **50**
 - Schweizerkäse Pfund **88**
 - Thierkäse 1/2 Pfund **48**
 - Romador Stück **20**
 - Rahmkäse 3-teilig, Karton **35**

- ### Frische Marinaden
- Rollmops, Blumeneckeringe, Heringe in Gelee, Ltr.-Dose **55**, 1/2 Ltr.-Dose **33**
 - Sauzeringe 10 Stück **38**
 - Fetterhering in Tomat. Dose **45**

- ### Frisch von der See
- Kablau Ganz, kopfl. Pfd. **16**
 - Schellfische i. Gz. Pfd. **22**
 - Kablau-Filet Pfd. **28**

- Weizenmehl Kristall 5 Pfd. **88**
- Spezial 5 Pfd. **95**
- Dynamit 5 Pfd. **1.10**
- Milzkaffee 2 Pfd. **45**
- Haarweizengries 2 Pfd. **45**
- Süße Mandeln Pfd. **95**
- Häselnußkerne Pfd. **70**
- Kokoslocken Pfd. **35**
- Reis Pfd. **20**
- Weisse Bohnen Pfd. **12**
- Linsen Pfd. **25**

- ### Apfel in Körb. v. 10 Pfd. **95**
- Schwarzweizen Pfd. **25**
 - Wiesenkraut 3 Pfd. **8**
 - Rosenkohl 3 Pfd. **18**
 - Rotkraut 3 Pfd. **12**
 - Pateln 1/2 Pfd. **55**
 - Felgen Pfd. **18**

Suche 2 Zimmer und Küche Preis bis zu 2500 M. angeh. unt. Nr. 971 an den Volksfreund.

Karlsruher Notgemeinschaft
 6. Spendenliste 9. Nov. 1932.

Ze 5.-M.: Reichsbahnoberinspektor A. Kram, Reichsbahnoberinspektor W. Adelmann, Stadtdirektor G. Winter, Sekretär a. D. M. Augustin, Professor S. Baumann, Betriebsinspektor D. Weger, Hauptlehrer E. Blum, Kaufmann E. Borzolluzi, Dr. C. Carl, Finanzsekretär F. Damer, Wwe. A. Eisele, Angestellter R. Erhard, Kassier R. Faltwieser Wwe., Stadtrathsherr R. Friedrich, Prof. Dr. R. Grimm, Kaufmann A. Hamburger, Richter J. Held, A. S. Reichsbahnrat a. D. J. Hofberg, Betriebsinspektor a. D. C. Kana, Zerstörer A. Leub, Reichsbahninspektor C. Ledde, Frau W. Kaufmann, Frau W. Kopp, Finanzrat Dr. E. Schent, Frau Sch., Lehrmeister Dr. B. Sütterlin, Bankbeamter C. Tritschler, Reg. Rat G. Weber, Kaufmann W. Weck.

Ze 8.-M.: Wwe. E. Bagenr.

Ze 10.-M.: Gewerkschaftssekretär R. Fobender, W. F., Stadtrathsherr F. Gut, Zugmeister a. D. F. Herrmann, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. G. Herrmann, Oberleutnant a. D. Freilber von Holzhausen, Frau B. Huber, Reichsbahnrat A. Kocum, Oberregierungsrat G. Schmitt, Bau- rat E. Zlieb, Reichsbahninspektor B. Straß, Weib & Köhler G.m.b.H.

Ze 15.-M.: Oberpostdirektor a. D. C. Büchel, Rediger R. Wiedert, Regierungs- rat Dr. C. Wittmann.

Ze 20.-M.: Schlossermeister A. Schladter, Landgerichtsdirektor C. Winter.

Ze 25.-M.: Wiedenermeister S. Watz, Oberrechnungsrat W. Wirtin, Edel-Ing. Ed. Pamm, Fabrikant D. Pfeiffenbender, Hans Pfeiffenbender, Sadfabrik, Hochschulpfarrer Dr. Aug. Friedrich, Oberrechnungsrat A. Hoffmann, Professor F. Horn, Justizrat Dr. C. Huber, Oberrechnungsrat Müller-Treier, Reg. Oberinspektor Radloff, Warte- r.

Wwe. Schaab, Fabrikdirektor i. R. Sönnling, Kaufherr i. R. G. Sturm.

Ze 30.-M.: Bankdirektor J. Busel, Pri. A. und J. Kent, Landeskommissar G. Wolf.

Ze 45.-M.: Neuvotollische Straße im Breilhauf Baden.

Ze 50.-M.: Versicherungsbeamter F. Wanne, Otto Himmel, Damenstift, Rechts- anwalt Dr. W. Meier.

Wuchdrucker G. Braun 1. Wuchbuch und 30 Strakenverzeichnisse.

Freiwillige: Reichsbahnoberinspektor A. Kram taglich i. Rinderbestung ab 15. Nov. 1932 bis Ende Febr. 1933.

Rufen Spenden bei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Karlsruher Bürgersteuer 1932 Mahnung

A. Ablieferung der am Lohn der Arbeit- nehmer einbehaltenen Bürgersteuer durch die Arbeitgeber.

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1932 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den in der Bekanntmachung der Stadthaupt- stelle vom 20. September 1932 (Wohnst. V. erster Abt.) bezeichneten Teil- beträgen bei den nächsten auf die Fällig- keitstage folgenden Lohn- oder Gehalts- zahlungen einzubehalten und an die Stadthauptstelle abzuliefern (Wohnst. V. vierter Abt. obiger Bekanntma- chung). Bis jetzt waren die auf 10. und 24. Oktober 1932 fälligen Teil- beträge einzubehalten und bis spätestens 6. November 1932 abzuführen. Da die Erfüllung dieser Ablieferungspllicht wird hiermit erinnert.

Derjenige Arbeitgeber, der seiner Verpflichtung zur Abführung der Bür- gersteuer nicht rechtzeitig nachkommt, hat dies bis zum Ablauf der Ablieferungs- frist der Stadthauptstelle anzuzeigen. Unterläßt er diese Anzeige, so hat er damit eine Steuerhinterziehung began- nen, für welche die Reichsabaord- nung eine Ordnungstrafe bis zu 10 000 Reichsmark anordnet. Da anstelle der Ordnungstrafe eine Strafe wegen Steuerhinterziehung verwirkt ist, hängt davon ab, ob der Willkür die Ablie-

ferung und die Anzeige vorläufig unter- lassen hat. Auf diese Anzeigepflicht und die für den Fall ihrer Nichtbeachtung eintretenden Folgen werden die Arbeit- geber besonders hingewiesen.

B. Entrichtung der Bürgersteuer 1932 seitens der besonders oder zufällig Ber- echtigten

Nach dem Ende September 1932 an- geht die Entrichtung der Bürgersteuer seitens der besonders oder zufällig Ber- echtigten (roter Druck) war die Bürger- steuer 1932 zu entrichten:

a) von den zufälligen Berechtigten in einer Summe auf 10. November 1932.

b) von allen übrigen Berechtigten in zwei Teilbeträgen je auf 10. Ok- tober und 10. November 1932.

Zur Zahlung der noch rückständigen Steuerbeträge wird hiermit eine letzte Frist bis 20. November 1932 gewährt. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht bezahlen hat, setzt sich der Gefahr einer mit Kosten verbun- denen Zwangsversteigerung aus; beson- dere persönliche Mahnungen ergehen nicht.

C. Auskunft über alle mit der Bür- gersteuer zusammenhängenden Fragen erteilt die Stadtkassette (Stadthaus, Zimmer 45, Eingang Debelstraße). Rat- schenstunden jeden Werktag (ausgenom- men Samstag) von 8 bis 12 1/2 Uhr, 15 bis 17 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr. Werkstätten bezüglich der Bürgersteuer 1932 heben Interessenten zur Verfügung. Bargeldlose Zahlungen können geleis- tet werden: Auf das Konto Nr. 3 beim Postsparkassam Karlsruhe, auf das Giro- konto Nr. 96 bei der Stadt. Sparkasse Karlsruhe und bei der Badischen Bank Karlsruhe.

Karlsruhe, den 11. November 1932.
 Stadthauptstelle

Gaggenauer Anzeigen
 Weglaufverfügung betr.

Die Stadtgemeinde Gaggenau verteidigt am Mittwoch, den 16. November 1932, nachmittags 2 Uhr ca. 35 Lose Weglauf im Gemeindefeld links der Wura. Zusammen- tritt an der Wurastraße und am Donner- tag, den 17. November 1932, nachmittags 2 Uhr 15 Lose Weglauf im Gemeindefeld rechts der Wura.

Rechtsanwaltsbüro des Badischen Weinbauinstituts.

Vom Dienstag, den 29. November bis Don- nerstag, den 1. Dezember 1932, hält das Badische Weinbauinstitut in Freiburg in seinen Räu- men Bismarckstraße 21, einen Reberwirt- schaftskurs ab, um Jüngern, Kellern, Win- zen und Weinbauern Gelegenheit zu geben, sich mit den neuen Methoden der Weinbereitung und Weinbehandlung vertraut zu machen. Vorträge werden Vorträge über alle wic- tigen Gebiete der Reberwirtschaft abgehalten, die Nachmittage sind praktischen Unter- suchungen gewidmet. Die Gefolge reibender Kurse haben den Wert dieser Veranstaltung über- zeugend dargelegt. Es sollte deshalb kein Interessent diese Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern, vorbegeben lassen.

Die Teilnehmer müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Wegen der Abhängig- keitsfrage dieser Kurse kann daran nur teilnehmen, wer sich bis spätestens 25. No- vember beim Weinbauinstitut angemeldet und die Kursgebühr von 3.- RM. einbezahlt hat.

Fällige Steuern im Monat November 1932.

Im Monat November sind folgende Steuern zu entrichten:

10. November 1932:
 Umlagesteuer für Monat Oktober,
 15. November 1932:
 Vermögenseinkommensteuer III. Viertel 1932.
 Sämtliche vorgenannten Steuern können bei der Finanzhilfskasse, hier bezahlt wer- den. Vorbrüche zur Umsatzsteuer sind datschil- erhaltlich.

Gaggenau, den 10. November 1932.
 Der Bürgermeister:
 Schneider.

Angebot für Hausierer!
 Herren- u. Damenwäpche, Bett- u. Tischwäsche, Strümpfe und Strickwaren. Reichlichen Sie bitte ganz unverbindlich mein Lager. Preis- reduzierte Qualitätsware. Karlstraße, Kriegs- straße 116, neben Hotel Germania 5720

Unser großer Verkaufserfolg
 auf der stattgefundenen Ausstellung
„Deutsche Woche“

war wieder einmal ein glänzender Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Von den auszustellen
6 Schlafzimmer
6 Wohn- u. Reformküchen
5 Speise- u. Herrenzimmern

wurde ein großer Teil sogar mehrere Mal verkauft. Wir waren überzeugt, daß wir den größten Erfolg haben werden, aber unsere Erwartungen wurden noch über- troffen. Dieser Erfolg zeigt eindeutig, daß wir das Richtige bringen, unsere Preise und Bedingungen die günstigsten sind. Vielfachen Wünschen zahlreicher Inter- essenten Rechnung tragend, die sich auf der Ausstellung noch nicht zu einem Kauf entschließen konnten.

verlängern wir den Verkauf zu Ausstellungspreisen um 14 Tage!

Sie haben also nochmals Gelegenheit unsere schäner-Modelle der Aussteltung zu den außerordentlich niedrigen Aus- stellungspreisen zu kaufen.

Möbel-Fachhaus

Fortuna
 G. m. b. H., Erbprinzenstr. 30
 Unsere Ausst. llung umfaßt über 200 Zimmer und Küchen